

# 100 Gedichte

von  
Adolf Heller  
1895 - 1973

Band 39 301-388

(9/1965-66) KW 2017

# Inhaltsverzeichnis

Titel	Nr.
Auf Gottes Töpferscheibe (Jer.18)	39-371
Bald legen wir ihn alles hin	39-376
Christi Glieder	39-316
Das Mischvolk wird lüstern (4.Mo. 11)	39-379
Das wahre Leben	39-306
Der Du das All umschlingst	39-365
Des Lebens Fülle	39-356
Die für Gott zutiefst Verlorenen	39-330
Die Liebe wird Herrschen	39-321
Die Waffen Gottes	39-310
Die Welt der Gegensätze	39-353
Du Retter und Löser und Licht!	39-359
Er führt uns auf ewge Gestade	39-355
Er trägt uns zum Ziel	39-375
Erlöser und Hirt	39-361
Freudenlieder	39-324
Gib Freude, heil und Leben	39-382
Glaubt Gottes Wort und Eid!	39-312
Glücklich, wer ihm glaubt	39-341
Gottes Eid (Pred. 8,2)	39-349
Gottes Wunder werden wach!	39-331
Heilige Weihe	39-340
Heiliger Freudenrausch	39-337
Heiliges Ahnen	39-313
Heiliges Feuer	39-339
Heiliges Grüßen und Segnen	39-380
Herr Jesu, komme bald!	39-319
Herr Jesus, nur Du!	39-367
Herr, mach uns bereit!	39-358
Hiob 11, 13-18	39-377

Hiob 28, 22-28	39-366
Hiob 38	39-354
Ja, Vater!	39-362
Jesus allein	39-301
Leben ist Liebe	39-345
Menschenworte (Hiob 5,15-21)	39-357
Nimm weg die letzte Hülle	39-307
Stets gleicht der Saat die Ernte	39-346
Und hätte der Liebe nicht...	39-378
Unter uns sind ewge Arme	39-303
Unwandelbar	39-304
Verdirb es nicht!	39-317
Verschieße nicht dein Herz	39-305
Von Dir, von Dir, für Dich!	39-308
Was dem Herrn wir hinterlegt...	39-311
Was Gott sich vorgesetzt	39-373
Was Gott uns versprach	39-325
Was innen ist...	39-314
Was ist unsre Heimat?	39-315
Was wir tun...	39-318
Wem Gott das Herz entzündet	39-323
Wenn der Herr das Haus nicht baut	39-326
Wenn Jesus zu uns spricht	39-328
Wenn uns das eigne Herz verdammt	39-329
Wer auf Gott sich stürzt	39-332
Wer auf Jesus schaut	39-333
Wer aus dem Geist geboren	39-334
Wer beharrt bis ans Ende	39-335
Wer den Herrn liebt	39-338
Wer ist Dir gleich? (Ps.71,19b)	39-342
Wer Jesus liebt, kann nicht mehr hassen	39-343
Wer kann vor Dir bestehen?	39-344
Wer liebt, der bleibt...	39-336
Wer sich der Zucht entzieht	39-347

Wer sich rühmt...	39-348
Wer völlig vertraut	39-350
Wie bist Du groß und wunderbar	39-351
Wie freundlich ist Gott!	39-352
Wie Gott es gefällt	39-322
Wie könnten wir verzagen?	39-327
Wir alle haben Heimweh!	39-360
Wir fassen froh das Wort des Herrn	39-309
Wir glauben an die Heilung unsrer Welt	39-363
Wir glauben...	39-364
Wir können nichts, als nachvollziehen	39-368
Wir küssen Gottes Hände	39-369
Wir sind alle auf dem Wege	39-370
Wir sind des Herrn	39-372
Wir sind voll Freude	39-387
Wir werden nicht der Sünde Knecht	39-374
Wirklichkeit und Verheißung	39-302
Wonach das herz sich sehnt	39-381
Wunder des Dankens	39-320
Zieh nicht das Schwert (Ps. 37, 14.15)	39-383
Ziel und Ende aller Dinge	39-384
Zu Ende sind die Trümmer	39-385
Zuletzt führt jeder Weg nach Haus	39-386
Zwei Sterne	39-388

### 39-301 **Jesus allein.**

Unser Lieben, unser Sehnen  
Sei der Gottessohn allein.  
Unter Jubel, unter Tränen  
Wollen wir Sein eigen sein.  
Was Er längst vor Ewigkeiten  
Weislich hat für uns ersehn,  
Wird gewiss im Lauf der Zeiten  
Herrlich in Erfüllung gehn.

Denn Sein Planen und Erdenken  
War ja lauter Güte nur.  
Er will uns Sich Selber schenken,  
Uns und aller Kreatur.  
Drum will Er uns völlig haben,  
Dass Sein Übermaß an Heil  
Samt dem Reichtum höchster Gaben  
Werde unser Los und Teil.

Keine Not und kein Verdammen,  
Nicht Verzweiflung, Furcht und Leid  
Nur der Liebe heilge Flammen  
Sollen leuchten weltenweit  
Ewge Freude wird erblühen  
Dort, wo Nacht und Grauen stand,  
Und vor Lust wird alles glühen  
Wie ein seiger Opferbrand.

Denn von goldnen Dankaltären  
Strömt des Lobes süßer Duft,  
Alle jauchzen, Gott zu Ehren,  
Und entleert sind Grab und Gruft,  
Weil der Herzen banges Beben  
Endlich völlig ist gestillt  
Und die Liebe und das Leben  
Jauchzen Gottes All erfüllt.

A.H.

## 39-302 **Wirklichkeit und Verheißung**

Uns gilt nicht irdsche Wirklichkeit,  
Uns gilt des Herrn Verheißung;  
Wir glauben trotz des Lebens Leid  
An Seine Hulderweisung.  
Uns blendet nicht der äußre Schein,  
Auf die Menschen pochen;  
Wir trau'n auf unsern Gott allein  
Uns gilt, was Er versprochen.

Die Wirklichkeit der Sünde ist  
Durch Christi Kreuz beendet.  
Wer Sein Erlösungswerk ermisst,  
Dem wird das Heil gespendet,  
Das uns durch wahre Buße wird  
Im Vollumfang gegeben;  
Auf Todeswegen einst verirrt,  
Strömt jetzt uns Licht und Leben.

Die Wirklichkeit des Todes ward  
Durch Jesu Auferstehen  
Für den, der auf Erlösung harrt,  
Zum höchsten Heilsgeschehen.  
Der Tod ist uns zum Lichtsportal  
Der Ewigkeit geworden; -  
Wie Herrlich, dass mit einemmal  
Uns strahlen Gottes Pforten!

Einst bricht die wahre Wirklichkeit  
Hinein in alle Welten,  
In denen nach der Erde Leid  
Nur Freudenwunder zelten,  
Durch die nach unsres Vaters Wort  
Die Wonnen uns erstehen,  
Die Jesus, unser Haupt und Hort,  
Für alle lässt geschehen.

A.H.

### 39-303 **Unter uns sind ewge Arme**

Unter uns sind ewge Arme,  
Über uns strahlt Trost und Licht;  
Dass Sich Gott im Sohn erbarme,  
Uns Sein heiliges Wort verspricht.  
Wer sich weiß vom Herrn getragen,  
Dankt und segnet, rühmt und lobt;  
Niemals muss ein Mensch verzagen,  
Auch wenn ihn der Sturm umtobt.

Unter uns sind ewge Arme,  
Gottes Glanz geht leuchtend auf,  
Und nach allem Erdenharme  
Führt des Glaubend Siegeslauf  
Uns im Geist in jene Sphären,  
Wo der Thronwacht selge Schar  
Samt der Engel heiligen Heeren  
Preist und jubelt immerdar.

Unter uns sind ewge Arme,  
Und wir jauchzen himmelwärts,  
Denn des Vaters liebewarme  
Huld durchflutet Geist und Herz.  
Der Vollendung höchste Gnaden  
Wirken Heil an jedem Ort,  
Und zu leuchtenden Gestaden  
Führt uns Gott nach Seinem Wort.

A.H.

## 39-304 **Unwandelbar**

Unwandelbar ist Gottes Kraft,  
Die sich enthüllt an allen Dingen.  
Sie hilft uns, dass aus jeder Haft  
Wir uns empor zum Lichte schwingen.  
Sie ist durch Christus uns geschenkt,  
Durch Glauben uns ins Herz gesenkt.

Unwandelbar ist Gottes Huld.  
Sie neigt sich zu den Tiefen nieder,  
Sühnt alle Sünden, jede Schuld  
Und weckt des Dankes Freudenlieder,  
So oft ein Mensch aus Not und Nacht  
Beglückt für seinen Herrn erwacht.

Unwandelbar ist Gottes Treu.  
Wen einmal liebend sie ergriffen,  
Dem wird sie jeden Morgen neu,  
Dass wir gereinigt und geschliffen  
Gleich Edelsteinen stehn bereit  
Als Schmuckstück Seiner Herrlichkeit.

Unwandelbar ist Gottes Wort.  
Kein Jota wird zu Boden fallen.  
Es ist der einzige wahre Hort  
Der Zuverlässigkeit von allen  
Den Worten, die es gab und gibt,  
Weil nie es unerfüllt zerstiebt.

Unwandelbar ist unser Gott.  
Was Er versprach, wird Er gestalten.  
Der Feinde Blindheit, Hohn und Spott  
Vermögen Ihn nicht abzuhalten,  
All das zu tun, was vor der Welt  
Er längst geplant und festgestellt.  
A.H.



### 39-305 **Verschließe nicht dein Herz**

Verschließe nicht dein Herz, wenn deine Sünden  
Dir im Gewissen flammend auferstehn.  
Du sollst Vergebung und Befreiung finden  
Drum lass des Geistes Werk an Dir geschehn.  
Wer sich von unserm Gott lässt überführen  
Von seinem völligen Verlorensein,  
Dem öffnet Er der Gnade goldne Türen  
Und stellt ihn in Sein Fülleheil hinein.

Verschließe nicht dein Herz, wenn dir die Kunde  
Des Kreuzes Christi wie ein Märchen klingt,  
Sie ist das Wort aus Gottes heiligem Munde,  
Die einzige Botschaft, die dir Rettung bringt.  
Wenn glaubend du das Wunder hast erfahren,  
Was an dem des Fluches einst geschah,  
Dann wird sich deinem Geiste offenbaren  
Der Sieg des Gottessohns auf Golgatha.

Verschließe nicht dein Herz, wenn Gottes Treue  
Aus Seinem Lebenswort durch Seinen Geist  
Dich über Seine lichtverklärte, neue,  
Erlöste Schöpfung liebend unterweist.  
Begreife, was der Vater hat beschworen  
Mit einem unbereubar heiligen Eid:  
Dass alles, was verirrt war und verloren,  
Beseligt heimkehrt in die Herrlichkeit.

Verschließe nicht dein Herz, wenn sich auch viele  
Ob dem, was Gott dir liebend schenkte, schmähn.  
Einst werden alle der Vollendung Ziele,  
Wenn ihre Zeit gekommen, jauchzend sehn.  
Wer völlig sich dem Vater weihet, kann segnen.  
Auch unter Tränen blickt er himmelwärts;  
Was dir auch Schweres jetzt noch mag begegnen,  
Bald kommt der Herr, - verschließ Ihm nicht dein Herz

A.H.

## 39-306 **Das wahre Leben**

Viel dunkle Gestalten verschweben  
Und kehren, uns quälend, zurück.  
Sagt an, ist das wirklich das Leben,  
Das schmerzlich erwartete Glück?

Mitnichten! Das sind nur Phantome,  
Die gleich einem Windhauch verwehn,  
Die gleich einem Strudel im Strome  
Entstehen und wieder vergehn.

Das wirkliche Leben ist schöner  
Als all dieser traumhafte Trug.  
Es kommt von dem Herrn und Versöhner,  
Den einst an das Fluchholz man schlug.

Es fließt aus dem starken Erlöser,  
Durch Den einst das Weltall entstand,  
Der Herrlicher sein muss und größer  
Als Himmel und Meere und Land.

Der Herr wird sein alles in allen!  
So sagt es Sein heiliges Wort.  
Für die, die entgleist und gefallen,  
Ist Er nur der bergende Hort.

Der sieghaft vom Tode erstanden,  
Verwandelt die Welt in Sein Bild,  
Bis, frei von Verdammnis und Schanden,  
Nur Jauchzen die Schöpfung erfüllt.

A.H.

Mel.: Ich bin durch die Welt gegangen...

### 39-307 **Nimm weg die letzte Hülle**

Vollende, Herr, vollende,  
Was Du begonnen hast,  
Und wirke bald die Wende  
Aus Mühsal, Leid und Last.  
Du hast ja längst die Sünde  
Getilgt samt aller Schuld;  
Nun gib, dass alles münde  
In Frieden, Heil und Huld.

Die Welten und die Wesen,  
Wie seufzen sie nach Dir!  
Ein jedes will genesen  
In heilger Lustbegier.  
Zum Preise Deiner Ehre  
Sind sie ja ausersehn,  
Die Menschen und die Meere,  
Die Tiefen und die Höhn.

Du willst Dich ja enthüllen  
Dem Cherub und dem Wurm,  
Willst jede Sehnsucht stillen  
Durch Sonnenschein und Sturm;  
Was unter Angst und Mühen  
Noch weint und klagt und stöhnt,  
Das soll einmal erglühen  
Für Dich, der uns versöhnt.

Wie lange soll noch währen  
Die Angst, das Selbstgericht?  
Beginne zu verklären,  
Wie uns Dein Wort verspricht,  
Die Nacht, die Not, das Dunkel  
Der furchtgequälten Welt,  
Die durch das Sterngefunkel  
Nur spärlich ist erhellt.

Wir glauben der Verheißung,  
Auch wenn uns manches drückt.  
Der Gnade Machterweisung  
Schon jetzt den Geist entzückt.  
Nimm weg die letzte Hülle,  
Lass ganz im Licht uns stehn,  
Damit wir Deine Fülle  
In Deinem Sohne sehn!

A.H.

### 39-308 **Von Dir, vor Dir, für Dich!**

(Ps.71,6b Elb. Übers.)

Von Dir ist stets mein Lobgesang,  
Du Urquell alles Guten!  
Ist unsrer Seele weh und bang  
Ob heißer Trübsal Gluten  
Und Du legst dein Lob in mich hinein,  
Dann darf ich wieder fröhlich sein  
Trotz der Gerichte Ruten.

Vor Dir ist stets mein Jubellied;  
Dein Herz kann es vernehmen.  
Wenn mich auch oft ein Schmerz durchzieht  
Gleich Schauern oder Schemen,  
So bring ich doch mein Opfer dar,  
Mein Lob im Lied, das hell und klar  
Dich preist trotz Angst und Grämen.

Zu Dir steigt auf mein Ruhm und Preis,  
Für Dich nur will ich glühen.  
Wer um Dein heiliges Lieben weiß,  
Den braucht man nicht zu ziehen;  
Sein ganzes Innres drängt zu Dir,  
Der Welten Lust und Lohn und Zier,  
Dem alle einst erblühen.

Von Dir, vor Dir, für Dich allein  
Ist alles Sein und Leben.  
Du wirst zu Deinem eignen Sein  
Das ganze All erheben.  
Der letzte Feind und Hassler wird,  
Und sei er noch so weit verirrt,  
Sich jubelnd Dir ergeben.

A.H.

### 39-309 **Wir lassen froh das Wort des Herrn**

Von Fall und Schuld und Sünde will  
Der eitle, stolze Mensch nichts hören;  
Drum wird er niemals froh und still  
Und muss sich immer selbst betören.  
Er schmäht und flieht das Selbstgericht,  
Bleibt in der Nacht und hasst das Licht.

Wohl uns, dass Jesus Christus kam  
Vom höchsten Thron zur dunklen Erde,  
Der Menschheit Sünde auf Sich nahm,  
Damit fortan ein Neues werde  
Und jeder, den der Vater zieht,  
Dem Leid und Fluch der Welt entflieht.

Der Geist des Herrn wirkt aus dem Tod  
Durch Auferstehung neues Leben,  
Um aus Verzweiflung, Schuld und Not  
Die ganze Kreatur zu heben.  
Wer irgend glaubend willigt ein,  
Der darf ein Kind der Gnade sein.

Der Auferstehung Siegeskraft  
Bestätigt Christi Kreuzversöhnen.  
Es ist der Herr, der alles schafft;  
Ihm müssen alle Dinge dienen,  
Die Gott vor Urbeginn der Welt  
Zu aller Heil bereit gestellt.

Drum fassen wir das Wort des Herrn  
In frohem, heiligem Vertrauen.  
Die selge Zeit ist nicht mehr fern,  
Da wir beglückt Ihn dürfen schauen,  
Der alles Weltenelend stillt  
Und Seinen Eidschwur ganz erfüllt.  
A.H.

### 39-310 **Die Waffen Gottes**

Wahrheit ist die Waffe unsres Gottes.  
Doch der Feind entstellt, belügt und irrt.  
Wohl den Heiligen, dass die Macht des Spottes  
Und des Truges sie nicht fällen wird!  
Mögen manchmal wir der List erliegen,  
Dringt die Sünde mächtig auf uns ein, -  
Letztlich wird die Wahrheit dennoch siegen,  
Und wir gehn in die Vollendung ein.

Gottes Wort ist uns ins Herz gegeben,  
In die Hand gelegt in Buchgestalt.  
Klar bezeugt es uns den Weg zum Leben,  
Führt uns zu der Gnade Allgewalt.  
Mag der Feind es schmähen und beschmutzen,  
Wie er einst den Gottessohn geschmäht:  
Letztlich hat er davon keinen Nutzen,  
Weil die Wahrheit strahlend aufersteht.

Demut ist die Waffe der Erwählten  
Gegen eine Welt voll Arroganz.  
In den Stillen, Kleinen und Gequälten  
Wirkt und wohnt des Vaters höchster Glanz.  
Wer noch schilt und seinen Wahn verteidigt  
Als der vollen Wahrheit letzten Schluss,  
Ist ein Tor und fühlt sich stets beleidigt,  
Lebt sich selbst und andern zum Verdruss.

Nur die Liebe, die den Nächsten höher  
Als sich selber achtet, führt zum Ziel.  
Bald kommt Jesus. Und der Tag rückt näher,  
Dass zusammenbricht des Satans Spiel.  
Lasst uns drum die Waffen Gottes nehmen,  
Die uns stehen Tag und Nacht bereit;  
Dann muss keiner vor dem Herrn sich schämen,  
Wenn wir eingehn in die Ewigkeit.  
A.H.

### 39-311 **Was dem Herrn wir hingelegt...**

Was dem Herrn wir hingelegt,  
Wollen wir dort liegen lassen.  
Und nicht ängstlich und erregt  
Wiederum es neu erfassen,  
Weil der Schöpfer Seine Welt  
Treu in starken Händen hält.

Was dem Herrn wir hingelegt,  
Ist aufs beste aufgehoben.  
Was uns irgendwie bewegt,  
Sollten unter Dank und Loben  
Wir Ihm willig anvertraun,  
Dessen Augen alles schaun.

Was dem Herrn wir hingelegt,  
Wird in Seiner Hand gedeihen.  
Der uns liebend hegt und pflegt,  
Wirkt durch Gnade und Verzeihen  
Licht und Lust und Seligkeit,  
Die Er allen hält bereit.

Was dem Herrn wir hingelegt,  
Ob es gut ist oder böse,  
Uns nach Geist und Seele prägt,  
Dass sich unser Leben löse  
Vom Betrug der Erdenwelt,  
Weil uns Gott am Herzen hält.

A.H.



### 39-312 **Glaubt Gottes Wort und Eid!**

Was einmal war, wird einstens wiederkehren,  
Doch schöner, Herrlicher als je zuvor;  
Des Lebens Fülle wird sich ständig mehrnen;  
Aufspringt gar manches selge Wundertor.  
Vom Kreuze Christi kommen alle Gnaden,  
Aus Seiner Auferstehung strömt die Kraft,  
Die uns befreien wird vom größten Schaden  
Und uns erlösen aus der tiefsten Haft.

Und siebenmal so hell erstrahlt die Sonne,  
Und wie die Sonne jetzt, glänzt dann der Mond,  
Weil eine ungeahnte Lebenswonne  
Im Sternenzelt und auf der Erde wohnt.  
Durch Gottes Gnade werden heil die Kranken,  
Und alle Schwachen werden stark und froh,  
Aufstehn die Toten, die im Grab versanken,  
Und heimwärts kehrt, wer in die Nacht entflo.

Dann wird ein Freuen sein und Jubilieren;  
Was Gottes Wort verheißt, wird endlich wahr.  
Der Herr wird alles in Sein Leben führen,  
Das endlos leuchtet, groß und wunderbar.  
Und Nacht und Tod voll Elend Weh und Weinen  
Sind abgetan im ganzen Weltenall;  
Der Vater wird die Schöpfung Sich vereinen,  
Die ganz erfüllt sein wird mit Jubelschall.

Aus armem Anfang wird ein Herrlich Ende.  
Was schwach und klein war, ist dann schön und groß.  
Wir heben jauchzend zu dem Herrn die Hände  
Ob unserm unaussprechlich selgen Los.  
All das hat Gott verheißten und beschworen.  
Glaubt Seinem Wort und Eid! Ihr werdet sehn:  
Kein Wesen dieser Welt bleibt je verloren;  
Das ganze All wird Herrlich auferstehn!  
A.H.

Mel.: O selig Haus...

### 39-313 Heiliges Ahnen

Was ich wohl denken werde,  
Wenn einst mein Ende naht  
Und ich nach dieser Erde  
Betrete jenen Pfad,  
Der mich zu ewgen Ufern bringt,  
Wo jauchzend Gottes Lob erklingt?

Was ich wohl fühlen werde,  
Wenn Erdenlärm und -last  
Ist nicht mehr mein Gefährte  
Mit Druck und Drang und Hast,  
Weil eine höhere, schönere Welt  
Erstrahlt, die alles löst und hält?

Was ich wohl schauen werde,  
Wenn Jesu Heil und Licht  
In meine unbeschwerte,  
Befreite Seele bricht  
Und Geist und Leib voll Glück und Glanz  
Sind rein von jeder Dissonanz?

O Herr, ich kann's nicht fassen,  
Es ist unsagbar schön!  
Dum will ich Dir mich lassen,  
Bis ich Dich werde sehn,  
Der gänzlich mich in Gnade hüllt  
Und prägt in Gottes Ebenbild.

A.H.

### 39-314 **Was innen ist...**

Was innen ist, muss in Erscheinung treten;  
Es kann nicht immerdar verborgen sein.  
Dum gibt's Frohlocken, Segnen und Anbeten  
Bei denen, die dem Herrn sich wahrhaft weih'n.  
Gleichwie des Sonnenballes Feuergluten  
Herausgeschleudert werden voller Macht,  
Wie aus dem Fels entströmen Wasserfluten,  
So wirkt das Heil, das Jesus uns gebracht.

Was in der Seele plötzlich wach geworden,  
Entzündet von der Himmel höchstem Licht,  
Das ruht nicht eher, bis es alle Pforten,  
Die es zu halten suchen, jäh zerbricht.  
Solch ein Damaskus braucht ein jedes Leben,  
Gemäß der Eigenart, die Gott uns schenkt.  
Glückselig, die sich ganz dem Herrn ergeben,  
Der uns ergreift, erneuert, liebt und lenkt.

Was innen ist, das muss nach außen kommen,  
Sowohl die Schuld als auch der Schrei nach Gott.  
Die einen suchen Heil bei wahren Frommen,  
Die andern gehn zugrund in Schuld und Spott.  
Die Welt der Sünde lockt auf tausend Weisen,  
Der Geist ruft uns durch Gottes Wort ins Licht; -  
Wohl allen, die die Gnade jubelnd preisen,  
Bis dass sie schauen Jesu Angesicht!

A.H.

### 39-315 **Wer ist unsre Heimat?**

Was ist unsre Heimat,  
Wo sind wir zu Haus?  
Was füllt unser Sehnen,  
Unser Hoffen aus?  
Wo sind wir geborgen,  
Was ist schönste Zier  
In der Welt voll Selbstsucht,  
Neid und Hass und Gier?

Reichtum, Macht und Ehre  
Sind die Heimat nicht,  
Weil wir dort verschmachten  
Und das Herz uns bricht.  
Heimat muss doch größer,  
Schöner, selger sein,  
Dass sie stillt das Bangen,  
Löst von letzter Pein!

Heimat ist Vertrauen,  
Frieden, Sicherheit.  
Darum liegt die Heimat  
Oft unendlich weit.  
Heimat strömt uns Liebe,  
Gleicht dem Mutterschoß,  
Darum ist das Heimweh  
Auch so schmerzlich groß.

Nichts gibt es auf Erden,  
Was das Heimweh stillt,  
Nichts, was aus den Adern  
Dieser Schöpfung quillt.  
Gott ist unsre Heimat,  
Ist uns Trost und Halt,  
Der in Seinem Sohne  
Wurde Menschgestalt.

Er der uns erschaffen  
Und für Sich bestimmt,  
Uns am Holz des Fluches  
In die Arme nimmt,  
Jesus nur ist Heimat,  
Aller Welten Glück,  
Der uns einst vollendet  
Bringt zu Gott zurück.

A.H.

### 39-316 **Christi Glieder**

Was nicht unsern Tag verwandelt,  
Uns nicht trägt durch Sturm und Nacht  
Was nicht wirkt und heilig handelt,  
Weint und leidet, lobt und lacht,  
Das ist kein lebendger Glaube,  
Sondern ist nur eine taube,  
Hohle Nuss, die niemand nützt,  
Weil sie keinen Kern besitzt.

Wenn wir wirklich Christi Glieder,  
Sein Gefäß und Körper sind,  
Seine nachgeborenen Brüder,  
Jeder Gottes wahres Kind,  
Dann kann nicht verborgen bleiben,  
Was wir fühlen, denken, treiben,  
Dass die Welt an uns gewahrt  
Jesu Christi Sinn und Art.

Gottes Wort sagt uns in Klarheit,  
Dass wir sind des Christus Leib.  
Jeder soll nun diese Wahrheit  
Sehn am Jüngling, Mann und Weib,  
Die zu Jesus sich bekennen,  
Jubelnd Seinen Namen nennen,  
Dass an uns sei offenbar,  
Wie der Christus ist und war.

Gott will Sich durch die enthüllen,  
Die da sind Sein Eigentum,  
Will durch sie Sein Wort erfüllen,  
Dass sie froh zu Seinem Ruhm  
Leben, lieben, leiden, segnen,  
Allen christusgleich begegnen,  
Bis als Glieder an dem Haupt  
Einst sie sehn, was sie geglaubt.

A.H.

### 39-317 **Verdirb es nicht!**

(Jes. 65,8)

Was unwert dir erscheint, was du verachtetest,  
Verdirb es nicht, es ist ein Segen drin!  
Doch was mit liebem Blick du still betrachtetest,  
Bringt dir oft selgen, göttlichen Gewinn.  
Ein kleines Ding wird manchmal rasch zum größten;  
Was wertlos scheint, ist oft von Wichtigkeit;  
Wie kann einzges, schlichtes Wort uns trösten,  
Wenn uns bedrückt ein bittres Herzeleid!

Verachte nicht das Niedre und Geringe!  
Was elend ist, das ist von Gott erwählt! (1.Kor.1, 27 ff)  
Dass auch der Kleinste Lob dem Schöpfer bringe,  
Hat Er ihn Seinen Heiligen zugezählt.  
Die Nichtse werden einmal alles erben,  
Das Schwache wird einst stark und Herrlich sein.  
Jedoch die stolzen Mächtgen müssen sterben  
Und gehen nicht ins Reich der Gnade ein.

So hat es Gott in Seinem Wort versprochen,  
Und was Er Selber uns hat zugesagt,  
Wird trotz des Satans Lügen nie gebrochen  
Und lohnt den Toren, der zu glauben wagt.  
Bald wird die Welt in ihrem Elend jammern,  
Wenn unser Herr und Haupt Sein Wort erfüllt, -  
Wir aber wollen uns an Jesus klammern,  
Der Seinen Sieg der Gnade uns enthüllt.

Dann werden die Gequälten dieser Erde,  
Die Christi Kreuz als höchstes Heil ersehnen,  
Nach Schmach und Schmerzen, Schwachheit und Beschwerde  
Voll ewger Lust in die Vollendung gehn.  
Der Hochmut stürzt und bricht in tausend Trümmer,  
Sein starker Stolz versinkt in Not und Nacht, -  
Wir aber schau'n der neuen Schöpfung Schimmer  
In unvorstellbar wundersamer Pracht.

A.H.

Mel.: O selig Haus...

### 39-318 **Was wir tun...**

Was wir tun, tun wir uns selbst,  
Sei es Böses oder Gutes.  
Jede Wohltat unsrer Hand  
Macht das Herz voll frohen Mutes;  
Das von uns geschenkte Glück  
Fließt vermehrt in uns zurück.

Jede Unwahrheit und List,  
Jede Selbstsucht macht uns ärmer.  
Wer nicht ehrlich bleibt, der ist  
Ein Fantast und Tor und Schwärmer,  
Der nicht andre nur belügt,  
Sondern auch sich selbst betrügt.

Nur wer in der Wahrheit steht,  
In der Demut und der Treue  
Und ein jedes Unrecht gleich  
Seinem Herrn bekennt voll Reue,  
Darf den Weg des Sieges gehn  
Und die Wunder Gottes sehn.

Was wir tun, tun wir uns selbst.  
Die Gedanken, Worte, Werke,  
Unsres Lebens wirken Schuld  
Oder Freude, Mut und Stärke.  
Pflanze darum unser Sein  
Ganz in Dich, o Herr, hinein!

A.H.



### 39-319 **Herr Jesu, komme bald!**

Weise, Herr, uns Deinen Weg  
Durch die Wirren unsrer Tage,  
Hilf, dass keiner stumpf und träg  
In des Lebens Kampf verzage,  
Wenn die Sünde scheinbar siegt  
Und das Gute unterliegt.

Stell die Deinen auf den Pfad  
Deiner heiligen Gnadenschränken,  
Dass wir, ob auch Unheil naht,  
Allezeit für alles danken  
Und, ob Mann, ob Frau, ob Kind,  
Stets für Dich ein Zeugnis sind.

Lass uns nicht in frommem Wahn  
Noch im Fleische untergehen!  
Auf des Lebens schmaler Bahn  
Wollen wir auf Dich nur sehen,  
Der uns in der Demut hält  
Trotz des Hochmuts dieser Welt.

Du bist unser Haupt und Hort.  
Lüge, Neid und falsche Brüder  
Schmähen und verdrehn das Wort.  
Hole, Herr, doch Deine Glieder  
In verklärter Lichtsgestalt, -  
Komm, Herr Jesu, komme bald!

A.H.

### 39-320 **Wunder des Dankens**

Welche Wunder wirkt das Danken;  
Wer nicht dankt, bleibt kalt und tot,  
Unzufriedne gleichen Kranken,  
Seufzend ob des Herzens Not.

Danken ist der Pfad zum Heile  
Durch das Kreuz zum höchsten Thron;  
Danken löscht die Feuerpfeile,  
Die die ganze Welt bedrohn.

Danken ist der Weg zur Wahrheit,  
Die vor Gott auf ewig gilt  
Und in ungetrübter Klarheit  
Uns erstrahlt in Jesu Bild.

Danken macht den Geist, die Seele  
Und den Leib sogar gesund,  
Dass hinfort uns nichts mehr quäle  
Und nur Lob entströmt dem Mund.

Danken allezeit für alles  
Macht uns glücklich und bereit,  
Aus der Nacht des tiefsten Falles  
Einzugehn zur Herrlichkeit.

A.H.

### 39-321 **Die Liebe wird Herrschen**

Welch brünstiges Liebesverlangen  
Erfüllt unsern Gott und das All!  
Es sprüht aus den Augen der Menschen,  
Im Himmelsgestirn und Kristall,  
Es leuchtet in Blüten und Farben,  
Es klingt in dem Sphärensang, -  
Und doch ist die Schöpfung voll Schwermut  
Und seufzt unter Zwiespalt und Zwang.

Was einst war zur Freude erschaffen,  
Entartete bald und verdarb  
Der Glaube, die Hoffnung, die Liebe,  
Der heilige Dreiklang, erstarb.  
Erst als uns am Kreuz ward erschlossen  
Der Heilsstrom der göttlichen Huld,  
Da gab's einen Ausweg aus Sünde,  
Enttäuschung, Verzweiflung und Schuld.

Nun strahlt uns die Liebe aufs Neue  
Ins Herz und ins Auge und Ohr  
In größerer Schönheit und Fülle  
Als je in der Schöpfung zuvor.  
Sie fließt aus dem Herzen des Vaters  
Hinab in die dunkelste Nacht,  
Bis alles, was tot ist in Sünden,  
Für Gottes Erbarmen erwacht.

Der Vater will Selber im Sohne  
Sich segnend ergießen ins All,  
Dass Weinen und Klagen sich wandeln  
In Freude nach Furcht und Zerfall,  
Dass nur noch die Liebe wird Herrschen  
In jeglichem Weltengeschehn,  
Dass Treue und Güte sich küssen  
Und niemals mehr wieder vergehn.  
A.H.

Mel.: Ich bin durch die Welt...

### 39-322 **Wie Gott es gefällt**

Welch sinnlose Mühsal  
Scheint all unser Leben;  
Ein ständiges Fallen  
Und Sinken in Nacht!  
Erst wenn wir es gänzlich  
Dem Herrn übergeben,  
Füllt Gott es mit Liebe  
Und leuchtender Pracht.

Wenn wir die Bedeutung  
Des Kreuzes begreifen,  
Die Lichtsauferstehung  
Vom Tod uns wird klar,  
Dann dürfen anbetend  
Zum Ziele wir reifen  
In Ihm, der da sein wird,  
Der ist und der war.

Wir stehen mit Christo  
In Einheit der Leiden  
Des Herrn, der uns liebte  
Und immerdar liebt,  
Weil Fülle von Segen,  
Von Frieden und Freuden  
Als Frucht unsrer Mühsal  
Am Ende Er gibt.

Wir dürfen hienieden  
Im Fleische ergänzen  
Was irgend noch mangelt  
Am Weh dieser Welt, (Kol.1,24)  
Dass einstens weit über  
Die irdischen Grenzen  
Die Herrlichkeit strahle,  
Wie Gott sie gefällt.

A.H.

### 39-323 **Wem Gott das Herz entzündet**

Wem Gott das Herz entzündet,  
Der murr't und klagt nicht mehr;  
Nicht länger mehr empfindet  
Sein Los er allzu schwer.  
Er lernt im Glauben loben  
Für alles allezeit  
Und ist im Geist erhoben  
In Christi Herrlichkeit.

Wem Gott das Herz entzündet,  
Dem strahlt das wahre Licht,  
Das Heil und Segen kündet,  
Aus Jesu Angesicht.  
Was Menschaugen sehen  
In unsrer armen Welt,  
Das muss gar bald vergehen  
Und modert und zerfällt.

Wem Gott das Herz entzündet,  
Der wird von Unmut frei,  
Weil strahlend er verkündet,  
Wie groß die Gnade sei,  
Die ihm der Herr gegeben  
In Geist und Herz und Sinn,  
So dass fortan sein Leben  
Birgt ewigen Gewinn.

Wem Gott das Herz entzündet,  
Der kennt das höchste Glück,  
In dem einst alles mündet,  
Und kehrt zu Dem zurück,  
Der Rettung, Sieg und Freude  
Ins Uferlose mehrt  
Und einst das Weltgebäude  
Und alles Sein verklärt.

A.H.

### 39-324 **Freudenlieder**

Wem nie das Herz vor Freude brennt,  
Ist noch nicht Gott zu eigen.  
Wer wirklich Christus Jesus kennt,  
Der kann nicht länger schweigen.  
In seiner Seele singt und klingt  
Das Lob des Lebensfürsten,  
Sein Geist am Born der Gnade trinkt  
Und muss nicht länger dürsten.

Wem nie das Herz für Jesus glüht,  
Der mag gar vieles wissen,  
Doch ist er, wie er sich auch müht,  
Noch nicht dem Tod entrissen.  
Denn Liebe, Licht und Freude sind  
Des Sohnes eignes Wesen;  
Die Ihn nicht Lieben, sind noch blind  
Und krank und nicht genesen.

Wem nie der Geist entzündet ward  
Von Gottes heiligen Flammen,  
Der muss, im Herzen kalt und hart,  
Noch spotten und verdammen.  
Wer glaubt, schmäht nicht mehr Gottes Wort,  
Er segnet Christi Glieder  
Und rühmt den Herrn als Haupt und Hort  
Und singt Ihm Freudenlieder.

A.H.

### 39-325 **Was Gott uns versprach**

Wenn alles zerbricht  
In der sterbenden Welt,  
Verzweifeln wir nicht,  
Weil Jesus uns hält.  
Er kennt unsre Not,  
Ihr Maß, ihre Zeit,  
Nach Seinem Gebot  
Steht Hilfe bereit.

Der einstens der See  
Und dem Sturmwind befahl,  
Kennt all unser Weh,  
Die Angst und die Qual.  
Nie kommt Er zu spät,  
Ob's oft auch so scheint,  
Der Jammer vergeht,  
Den bang wir durchweint.

Er wandelt das Leid  
In Frohlocken und Lust;  
Der Sieg folgt dem Streit,  
Und uns wird bewusst,  
Dass Herrlich es war,  
Was Er hat getan  
Trotz Schuld und Gefahr,  
Trotz Irrweg und Wahn.

Was scheinbar zerfiel  
Und was tief wir bereut,  
Steht leuchtend am Ziel,  
Ist Herrlich erneut.  
Aus Fluch wurde Heil,  
Getilgt ist die Schmach,  
Und uns wird zuteil,  
Was Gott uns versprach.  
A.H.

### 39-326 **Wenn der Herr das Haus nicht baut**

Wenn der Herr das Haus nicht baut,  
Ist umsonst der Menschen Mühen.  
Glücklich ist, wer Gott vertraut  
Er muss planen, wirken, ziehen,  
Denn nur Werke Seiner Hand  
Haben ewigen Bestand.

Wenn der Herr das Haus nicht baut,  
Unsern Leib samt Geist und Seele,  
Wird, was unser Auge schaut,  
Eine jämmerliche Höhle  
Voller Unrat, Tand und Not,  
Und wir bleiben geistlich tot.

Wenn der Herr das Haus nicht baut,  
Seine heilige Gottgemeinde,  
Wird etwas, wovor uns graut,  
Ein Gefäß, verzerrt vom Feinde,  
Menschenirrtum, Eitelkeit,  
Herrschaft voller Neid und Streit.

Wenn der Herr das Haus nicht baut,  
Das einst Israel soll heißen,  
Nicht mit Gnade es betreut,  
Sich als Garten zu erweisen,  
Bleibt es eine Wüste nur  
Ohne Gottes Lichtsnatur.

Erst wenn Gott Sein Haus sich baut,  
Das die Schöpfung wird umschließen,  
Wird von allen Welten laut  
Und frohlockend Er gepriesen,  
Weil zuletzt durch Jesus Christ  
Er in allen alles ist.  
A.H.

Mel.: Großer Gott, wir loben...



### 39-327 **Wie könnten wir verzagen?**

Wenn einsam im Dunkel wir gehen, -  
Die Brüder der „oberen Schar“  
Begreifen uns gut und verstehen  
Der Irdischen Angst und Gefahr.  
Sie hören das Lob unsrer Lieder,  
Das Jesus in jedem gezeugt,  
Und sehn, wenn durch Leiden die Glieder  
Des Christus sind niedergebeugt.

Doch sind wir im Geiste gekommen  
Zu Lichtsmyriaden des Herrn,  
Der einst unsre Schuld uns genommen,  
Als wir noch entfremdet und fern  
Vor Ihm und dem Vater gestanden,  
In Furcht und in Trauet gehüllt;  
Nun sind wir gelöst von den Banden,  
Von Frieden und Freude erfüllt.

Aus Irrtum und Angst und Verwesung  
Hat Gott uns zu Jesus gebracht  
Und uns Seiner vollen Erlösung  
Aus Gnaden teilhaftig gemacht.  
Noch stehn wir als Pilger im Staube  
Und sind doch im Geist schon am Ziel;  
Voll Wonnen erkennt unser Glaube,  
Was Gott unserm Vater gefiel.

Wir können nur dankend uns beugen,  
Durchglüht von dem Heiligen Geist,  
Der uns eine Wolke von Zeugen  
Im Worte der Wahrheit verheißt.  
Wie könnten wir jetzt noch verzagen  
Und traurig und hoffnungslos sein?  
Bald wird unser Löser uns tragen  
In Seine Vollendung hinein.

A.H.

### 39-328 **Wenn Jesus zu uns spricht**

Wenn Jesu Herz zu unserm Herzen spricht,  
Dann kommen wir in tiefes Selbstgericht.  
Wir spüren Seiner Reinheit selgen Glanz  
Und unsrer Seele Nacht und Dissonanz.  
Dann sagen wir Ihm alle unsre Schuld  
Und fassen Seiner Güte reiche Huld  
Und wissen, unaussprechlich frei und froh:  
In Ihm allein ist Glück, sonst nirgendwo.

Wenn Jesu Herz zu unserm Herzen spricht,  
So strömt uns zu ein wundersames Licht,  
Dann wirkt in uns die heilige Gotteskraft,  
Die löst und heilt und neue Menschen schafft,  
Dann wird Sein Lieben uns unendlich groß,  
Und willig lassen wir uns selber los,  
Denn wen die Gnade unsres Herrn geküsst,  
Der jauchzt Ihm zu, der aller Retter ist.

Wenn Jesu Herz zu unserm Herzen spricht,  
Dann öffnen sich die Himmel und es bricht  
Der künftgen Schöpfung unerhörte Pracht  
In unsres Daseins Niedrigkeit und Nacht,  
Dass wir anbetend knien am höchsten Thron,  
Versenkt in Ihn, den ewgen Gottessohn.  
Denn Er ist ganz in uns und wir in Ihm,  
Umrauscht vom Jubelschall der Cherubim.

A.H.

### 39-329 **Wenn uns das eigne Herz verdammt**

Wenn uns das eigne Herz verdammt,  
So ist doch Gott viel größer;  
Denn Er, von dem das Weltall stammt,  
Ist auch der Welt Erlöser.  
Drum trau'n wir auf uns selbst nicht mehr  
Und geben einzig Gott die Ehr.

Wenn uns der Feind bestürmt und hetzt,  
So sind wir doch aus Gnaden  
In Christi Heil und Ruh versetzt  
Und fürchten keinen Schaden,  
Den Satan uns bereiten will,  
Und bleiben froh und fest und still.

Wenn uns die arge Welt verklagt,  
Bedrängt durch List und Lügen,  
So bleiben wir doch unverzagt,  
Denn letztlich muss doch siegen  
Die Wahrheit, die in Christo ist  
Und uns bewahrt zu jeder Frist.

Das eigne Herz, der Feind, die Welt –  
Nichts darf uns je erschüttern.  
Wen Gottes Kraft und Gnade hält,  
Der braucht nicht bang zu zittern  
Und geht den Weg zum höchsten Ziel,  
Das unserm Vater wohlgefiel.

A.H.

### 39-330 **Die für Gott zutiefst Verlorenen**

Wenn wir in den tiefsten Nöten  
Vor Verzweiflung fast vergehn,  
Darf uns doch der Tod nicht töten,  
Darf kein Sturmwind uns verwehn,  
Wenn nur Du, Herr Jesu Christ,  
Unser Halt und Retter bist.

Du bist unsres Lebens Schöpfer  
Nach des höchsten Herrn Geheiß.  
Wie der kunstgeübte Töpfer  
Ein Gefäß zu formen weiß,  
So hast Du in diese Welt  
Jedes Menschenkind gestellt.

Niemand kann sich selber formen,  
Denn wir sind nur Staub und Ton.  
Nach den schönsten Liebesnormen  
Prägt uns einzig Gottes Sohn,  
Der uns neu macht, rein und hell  
Nach dem Herrlichsten Modell.

Darum hat Er unsre Sünde  
Ausgetilgt auf Golgatha,  
Nimmt vom Auge uns die Binde,  
Dass wir sehn, was dort geschah,  
Und ruft alle, dich und mich,  
Innig liebend hin zu Sich.

Selig sind, die nicht verachten  
Diesen Gnadenruf des Herrn!  
Alle, die sich selber brachten  
Ihm zum Opfer, froh und gern,  
Finden Rettung, Heil und Licht  
Vor des Vaters Angesicht.

Die für Gott zutiefst Verloren,  
Ohne Hoffnung, müd und bang,  
Wurden so zu Auserkornen  
Voller Lust und Lobgesang,  
Weil die Auferstehungskraft  
Christi neue Menschen schafft.

A.H.

### 39-331 **Gottes Wunder werden wach!**

Wenn wir wagen umzusinnen  
Von der Finsternis zum Licht,  
Wird das Leben neu beginnen  
Und geht durch das Selbstgericht  
Aus der Sünde dunkler Schande  
In ein Dasein, froh und frei,  
Und es springen alle Bande,  
Alle Fesseln jäh entzwei.

Wenn wir wagen umzusinnen,  
Lernen wir das Kreuz verstehn,  
Dürfen wir der Schuld entrinnen  
Und die Vollerlösung sehn,  
Die der Herr, als Er gestorben  
Und vom Tode auferstand,  
Liebend hat für uns erworben  
Uns für jedes Volk und Land.

Unsre Seele findet Frieden,  
Unser Geist frohlockt im Herrn;  
Was der Erde Lüste bieten,  
Wird uns völlig fremd und fern;  
Und in unserm Herzen drinnen  
Löst sich jedes Weh und Ach; -  
Wenn wir wagen umzusinnen,  
Werden Gottes Wunder wach!

A.H.

### 39-332 **Wer auf Gott sich stützt**

Wer auf Gott sich stützt, wird frei  
Von der Furcht vor dunkeln Mächten,  
Die uns in der Sklaverei  
Angsterfüllter Schwermut knechten,  
Denn für alle ist ja schon  
Längst der Sieg erkämpft im Sohn.

Wer auf Gott sich stützt, wird froh;  
Denn sein Sorgen und sein Sinnen,  
Dem er irgendwie und -wo  
Suchte mühsam zu entrinnen,  
Legt er an des Vaters Brust,  
Dem ja alles ist bewusst.

Wer auf Gott sich stützt, wird still.  
Last und Lärm gehetzter Tage  
Und was sonst ihn quälen will,  
Werden ihm nicht mehr zur Plage,  
Weil er glaubend jeden Schmerz  
Legt an Jesu Hirtenherz.

Wer auf Gott sich stützt, der wird  
Ganz gewiss zum Ziele kommen.  
Jeder, ob auch weit verirrt,  
Wird am Ende angenommen,  
Denn die jetzt den Herrn noch fliehn,  
Wird Er einmal zu Sich ziehn.

A.H.

Mel.: Großer Gott, wir loben...

### 39-333 **Wer auf Jesus schaut**

Wer auf Jesus schaut,  
Kann nur noch danken.  
Wer dem Herrn vertraut,  
Braucht nie zu wanken.  
Wer Ihn liebt und kennt,  
Hört auf zu streiten,  
Und sein Herz entbrennt  
Vor Seligkeiten.

Seine Gnade trägt  
Auf starken Armen;  
Seine Treue pflegt  
Uns voll Erbarmen.  
Wo in dunkler Nacht  
Sich Augen feuchten,  
Will Sein Licht mit Macht  
Uns segnend leuchten.

Seine Herrlichkeit  
Ist ohne Schranken.  
Wenn in Weh und Leid  
Wir fast versanken,  
Will uns Seine Hand  
Zu Sich erheben  
Und das Unterpfand  
Des Geistes geben.

Welch ein schönes Los  
Ist uns geworden!  
Wunderbar und groß  
Sehn wir die Pforten  
Der verklärten Welt,  
Die uns verheißen; -  
Jesus, Herr und Held,  
Dich will ich preisen!

A.H.



### 39-334 **Wer aus dem Geist geboren**

Wer aus dem Geist geboren,  
Der lebt auch aus dem Geist.  
Wer sich dem Herrn verschworen,  
Der lobt und dankt und preist.  
Er weiß, dass alle Dinge  
Ihn führen himmeln  
Und dass des Feindes Schlinge  
Ihn nicht mehr fesseln kann.

Wer aus dem Geist geboren,  
Der ist in Wahrheit frei.  
Er ist von Gott erkoren  
Und muss der Tyrannei  
Der Sünde nicht mehr dienen,  
Weil er in Christo ruht  
Und Seinem Kreuzversöhnen,  
Besprengt mit Seinem Blut.

Wer aus dem Geist geboren,  
Darf schon im Glauben sehn  
Das Ziel, von dem die Tore  
Nichts wissen noch verstehn.  
Er schaut die selge Wende  
Nach Schuld und Fluch und Tod  
Und jubelt ob dem Ende  
Von aller Angst und Not.

Wer aus dem Geist geboren,  
Ist Erbe jener Pracht,  
Die der, der noch verloren,  
Verlästert und verlacht.  
Er lebt aus Gottes Gnade  
Und freut sich allezeit  
Der leuchtenden Gestade  
Der selgen Ewigkeit.

A.H.

### 39-335 **Wer beharret bis ans Ende**

Wer beharret bis ans Ende,  
Der wird selig sein.  
Darum wollen Herz und Hände  
Wir dem Retter weihn,  
Darum wollen treu wir bleiben  
Bei dem Herrn und Hort,  
Wollen tief ins Herz uns schreiben  
Sein Verheißungswort.

Wer beharret bis ans Ende,  
Kommt gewiss ans Ziel.  
Nicht der Drangsal Feuerbrände,  
Nicht der Sünde Spiel  
Kann uns reißen aus den Armen  
Dessen, der uns liebt  
Und mit innigem Erbarmen  
Täglich uns umgibt.

Wer beharret bis ans Ende,  
Dankt, dass Christi Kraft  
Alles Böse von uns wende  
Und uns vor der Haft  
Vieler Ängste und Gefahren  
Und vor jeder Schuld  
Kann und wird gewiss bewahren  
Durch der Gnade Huld.

Wer beharret bis ans Ende,  
Weiß, dass Gott es war,  
Der durch Jesu Segenshände  
Treu und wunderbar  
Trotz so mancher Not und Plagen  
Und des Satans List  
Uns bis an das Ziel getragen,  
Das Er Selber ist!

A.H.

### 39-336 **Wer liebt, der bleibt...**

Wer Christo glaubt, der hat das ewge Leben,  
Das aus dem Füllereichtum Gottes Quillt.  
Kein Mensch kann es uns nehmen oder geben,  
Weil Jesus nur dies tiefste Sehnen stillt.

Wer glaubt und hofft, der ist dem Herrn geheiligt;  
Sein Herz ist droben in dem ewgen Licht;  
An Satans Lügen ist er unbeteiligt  
Und steht vor seines Vaters Angesicht.

Wer liebt, der bleibt im Licht und ehrt die Brüder  
Und trägt in sich des Vaters höchste Lust;  
Er kennt das Haupt und auch des Hauptes Glieder  
Und ist sich seiner Sohnschaft froh bewusst.

Drum lasst uns dankbar glauben, hoffen, lieben.  
Wer das verschmäht, kommt unter einen Fluch.  
Wir bleiben stets in dem, was Gott geschrieben  
In Seinem großen, heiligen Lebensbuch.

Wer Jesus Christus kennt, kann nicht mehr sterben,  
Auch wenn der Tod ihn hält für kurze Zeit;  
Bald steht er mit den Söhnen und den Erben  
Vor unsres Vaters Thron der Herrlichkeit.

Der Weg kürzt ab; gar bald sind wir am Ende  
Und sehn entzückt die geistverklärte Welt;  
Erloschen sind der Sünde Feuerbrände,  
Denn bleibend ist nur das, was Gott gefällt.

A.H.

### 39-337 **Heiliger Freudenrausch**

Wer den heiligen Freudenrausch  
Ewger Wonnen hat erfahren,  
Willigt nicht in einen Tausch,  
Möchte sich das Glück bewahren,  
Das ein Vielgeliebter hat,  
Der an Gottes Herz wird satt.

Die Gemeinschaft, die im Geist  
Wir mit unserm Herrn erleben,  
Die des Vaters Gnade preist,  
Will aus aller Angst uns heben,  
Womit uns der Trug der Welt,  
Ach, so oft gefangen hält.

Wer dem Tand der Erde stirbt,  
Dem erschließen sich die Freuden,  
Die, wenn unser Fleisch verdirbt,  
Wesenhaftes Heil bedeuten,  
Wo uns Gottes Trost und Licht  
Niemals mangelt noch zerbricht.

Wer die Speise Gottes kennt,  
Des verborgnen Mannas Süße,  
Dessen Herz und Sinn entbrennt,  
Weil vom ewgen Paradiese  
Ihm der Glanz der künftigen Welt  
Seele, Leib und Geist erhellt.

O der tiefen Seligkeit,  
Die die Gotterwählten schmecken!  
Welche in sich allezeit  
Danach sehnend auszustrecken,  
Bis wir das verklärte Haupt  
Jauchzend sehn, dem wir geglaubt!

A.H.

Mel.: Großer Gott, wir loben...

### 39-338 **Wer den Herrn liebt**

Wer den Herrn liebt, kann nicht hassen  
Denn die Liebe stammt aus Gott  
Und will nie und wieder lassen,  
Weil Jehova Zebaoth,  
Der Gebieter aller Wesen,  
Uns beschlagnahmt und erfüllt,  
Uns von allem zu erlösen,  
Bis wir stehn in Jesu Bild.

Wer den Herrn liebt, kann nicht fluchen.  
Er muss segnen unentwegt  
Und der Feinde Bestes suchen,  
Weil ja Christus alle trägt.  
Weil Er Selbst Sich uns gegeben,  
Wollen wir so sein wie Er,  
Und das angstgequälte Leben  
Irrt und zweifelt dann nicht mehr.

Wer den Herrn liebt, kann nicht schelten,  
Ist nicht voller Grimm und Zorn.  
Denn der Löser aller Welten  
Ist der Gnade Siegesborn.  
Er ist ewger Güte Quelle,  
Urgrund jeder Seligkeit,  
Macht das Finstre rein und helle,  
Führt zur Wonne alles Leid.

Wer den Herrn liebt, kann nur loben,  
Dankt und segnet immerdar,  
Ist im Geist zu Gott erhoben,  
Wo nicht Schuld ist noch Gefahr.  
Durch des Sohnes Blut gereinigt,  
Ist er stets dem Vater nah  
Und aufs engste Ihm vereinigt  
Durch das Heil von Golgatha.

A.H.

### 39-339 Heiliges Feuer

Wer etwas wirklich weiß und kennt,  
Kann andern es getrost verkünden;  
Doch nur wem Geist und Seele brennt,  
Kann andre Herzen hell entzünden.  
Nur Licht besiegt die dunkle Nacht,  
Nur Jesus ist's, der selig macht.

Nicht unser Wissen um die Welt  
Kann uns aus ihren Ketten reißen;  
Nur wenn ein Feuerfunke fällt  
In unser Herz, wie Gott verheißen,  
Dann werden Buße, Beichte, Heil  
Dem Sünder wesenhaft zuteil.

Nur wer von Gott entwertet ward  
Und ganz zunichte ist geworden,  
Der liegt vor Ihm im Staub und harrt,  
Dass sich der Gnade lichte Pforten  
Im Sohn ihm öffnen hoch und weit  
Zu unsres Vaters Herrlichkeit.

Nur wer entzündet ward vom Herrn,  
So dass das Herz ihm steht in Flammen,  
Dem strahlt die Hoffnung wie ein Stern,  
Der weiß, für ihn gibt's kein Verdammen;  
Er trägt als Jesu Eigentum  
In sich der Gnade Lob und Ruhm.

A.H.

## 39-340 Heilige Weihe

Wer gänzlich sich in Gott versenkt  
Mit Herz und Geist und Seele,  
Wird wunderbar von Ihm beschenkt,  
Ob ihm auch vieles fehle.  
In seinem Innern strahlt das Bild  
Des Herrn, das leuchtend ihn erfüllt.

Ein neues Lied klingt in ihm auf  
Trotz täglicher Beschwerden,  
Und aller Dinge Weg und Lauf  
Beginnt ihm licht zu werden.  
Er freut sich über das, was kommt,  
Weil ihm ja alles dient und frommt.

Wem Christi Glanz im Herzen glüht,  
Lernt preisen und lobsingend;  
Des Gotteslamms Siegeslied  
Wird nie in ihm verklingen,  
Weil Er es schenkt als Herr und Haupt  
Dem, der von Herzen an Ihn glaubt.

Danksagen, was uns auch geschieht  
Nach Gottes Wort und Willen,  
Wird unser innerstes Gemüt  
Mit jener Lust erfüllen,  
Die aus des Vaters Fülle fließt  
Und reichlich sich in uns ergießt.

Drum wollen wir im Glauben stets  
In dieser Stellung bleiben,  
In heiligem Opfer des Gebets  
Uns Ihm allein verschreiben,  
Der längst vor Urbeginn der Zeit  
Uns für Sich Selber hat geweiht.  
A.H.

### 39-341 **Glücklich, wer Ihm glaubt!**

Wer in unvergebner Sünde  
Sich zerquält, hat keine Ruh,  
Trägt vor seinem Aug' die Binde  
Geistger Blindheit immerzu;  
Tag und Nacht ist er voll Sorgen  
Dieser dunklen Welt und Zeit,  
Denn er ist noch nicht geborgen  
In der Gnade Seligkeit.

Erst wenn Buße und Bekenntnis  
Machtvoll in sein Leben bricht,  
Dringt der Gnade Heilsverständnis  
In ihn ein als helles Licht,  
Fällt dem Sohne er zu Füßen,  
Der für seine Sünden starb,  
Und darf all das Heil genießen,  
Das der Herr für ihn erwarb.

Nur in Christo liegt die Lösung  
Aus der Schwermut und dem Streit,  
Aus dem Grab und der Verwesung,  
Weil ja Gottes Herrlichkeit  
Sich jetzt kann in uns ergießen,  
Dass des wahren Friedens Lust  
Kann in unsre Herzen fließen,  
Die des Heils sich sind bewusst.

In der Beugung und der Beichte,  
Im Vergeben und Verzeihn  
Will uns Gott das Gute, Leichte  
Jesusjoch voll Huld verleihn,  
Das uns eins macht mit dem Sohne,  
Unserm Herrn und unserm Haupt,  
Und uns schenkt die Lebenskrone; -  
Glücklich, wer Ihm völlig glaubt!  
A.H.



39-342 **Wer ist Dir gleich?**  
(Ps.71,19b)

Wer ist Dir gleich, Du Schöpfer aller Welt?  
Du tust, was irgend Deiner Lust gefällt.  
Du spannst der hohen Himmel Weiten aus  
Und baust Dein wundervolles Erdenhaus.  
Du lenkst der Wolken und der Ströme Zahl,  
Versorgst Getier und Pflanzen allzumal,  
Und in der Meere tiefem Mutterschoß  
Erschaffst Du Lebewesen klein und groß.

Wer ist Dir gleich? Du hast Dein All erlöst,  
Das fast in Schuld und Schande war verwest,  
Von Dir getrennt in dunkler Nacht und Pein, -  
Du stellst es wieder in Dein Licht hinein.  
Auf Golgatha gabst als der Sünde Lohn  
Du Deinen einzgen und geliebten Sohn  
Und hast zu aller Heil aus Satans Macht  
Ihn wieder an Dein Vaterherz gebracht.

Wer ist Dir gleich? Was Du begonnen hast,  
Das führst Du liebend ohne Ruh und Rast  
Durch Deiner Gnade wundersames Tun  
Zum Ziel, wo alle einst im Frieden ruhn.  
Du gabst Dein Wort, Du gabst uns Deinen Eid,  
Du hast Dich Selbst in Deinem Sohn geweiht  
Und wirst erreichen, was Du einst geplant,  
Unendlich schöner, als wir je geahnt!

A.H.

### 39-343 **Wer Jesus liebt, kann nicht mehr hassen**

Wer Jesus liebt, kann nicht mehr hassen.  
Des Herzens Unversöhnlichkeit,  
Die ihn gequält, kann er nun lassen  
Und ist zum Guten gern bereit.  
Ihn drängt der Geist, jetzt so zu werden,  
Wie einst sein Löser war auf Erden.

Wer Jesus liebt, kann nicht mehr hassen.  
Den Christi Liebe, weit gespannt,  
Vernimmt den Notschrei aller Massen  
Der Menschheit, die Ihn nicht erkennt.  
Des Sohnes Tod und Auferstehen  
Ist ja für alle einst geschehen.

Wer Jesus liebt, kann nicht mehr hassen.  
Die Macht der Gnade lebt in ihm.  
Er möchte Gottes Fülle fassen,  
Die über allen Cherubim  
Und Lichts- und Todeswesen waltet  
Und Seine Schöpfung neu gestaltet.

Wer Jesus liebt, kann nicht mehr hassen  
Noch voll Verachtung niedersehn  
Auf andre Völker, andre Rassen,  
Die noch in Furcht und Blindheit stehn.  
Ihn drängt es, Armen und Geringen  
Die Botschaft ihres Heils zu bringen.

Wer Jesus liebt, kann nicht mehr hassen.  
Er flieht des Fleisches frommen Schein;  
In müde Herzen, dunkle Gassen  
Trägt Gottes Lichtglanz er hinein,  
Weil er dem Herrn darf angehören,  
Dem einmal alle Zungen schwören.  
A.H.

### 39-344 **Wer kann vor Dir bestehen?**

Wer kann vor Dir bestehen,  
Du Herr der Herrlichkeit?  
Nur der, der unter Wehen  
Dir all sein Leben weiht;  
Nur wer als ein Verlorner  
Vor Deinem Thron erscheint,  
Der wird als Auserkornener  
Auf ewig Dir vereint.

Doch die mit stolzen Augen  
Verschmäh'n das Selbstgericht,  
Die können niemals taugen,  
Zu stehn in Deinem Licht;  
Sie finden kein Verständnis  
Für Deines Kreuzes Heil,  
Der Gnade Vollerkenntnis  
Wird ihnen nicht zuteil.

Das eigne Ich zu hassen,  
Das ist der Weg zu Gott.  
Sich selber loszulassen,  
Bis andern man ein Spott,  
Ein armer Tor geworden,  
Das bricht der Sünde Macht,  
Das schließt uns auf die Pforten  
Zu Gottes ewger Pracht.

Im Glauben auferstanden  
Mit Dir, o Herr und Hort,  
Mit heiligen Liebesbanden  
Gebunden an Dein Wort,  
So lernt man vor Dir stehen,  
Erlöst von Raum und Zeit,  
Und darf im Geiste sehen  
All Deine Herrlichkeit.

A.H.

### 39-345 **Leben ist Liebe**

Wer nicht liebt, der lebt auch nicht.  
All sein Planen, Wirken, Schaffen  
Ist ihm Muss und harte Pflicht;  
Mag er noch so viel erraffen, -  
Niemals wird die Seele satt,  
Wenn sie keine Liebe hat.

Wer nicht liebt, der lebt auch nicht.  
Denn das Leben ist im Sohne,  
Der aus Seines Vaters Licht  
Und vom höchsten aller Throne  
Kam herab und gab Sein Blut  
Der verlornen Welt zugut.

Wer nicht liebt, der lebt auch nicht.  
Alles, was die Erde bietet,  
Blüht und welkt und stürzt und bricht;  
Und nicht einer wird befriedet,  
Dessen Liebesehnsucht nur  
Hing an irdscher Kreatur.

Lieben kann nur Gott allein,  
Weil Er Liebe ist und Leben.  
Alle, die sich ganz Ihm weihn,  
Wird ein selges Heil gegeben,  
Das sie überströmend füllt  
Und auf andre überquillt.

O Du ewge Liebe, lass  
Uns für Dich geheiligt werden,  
Dass Du allen Streit und Hass,  
Sünde, Schuld und Angstbeschwerden  
Kannst verwandeln, bis verklärt  
Dich die ganze Schöpfung ehrt.  
A.H.

### 39-346 **Stets gleicht der Saat die Ernte**

Wer preist, der wird gepriesen,  
Wer flucht, dem wird geflucht.  
Wer andern Heil erwiesen,  
Der findet, was er sucht.  
Wer lobt, den wird man loben,  
Wer nach dem Höchsten strebt,  
Der wird im Geist erhoben,  
Dass er in Christo lebt.

Der Saat gleicht stets die Ernte;  
Es kann nicht anders sein,  
Wohl jedem, der das lernte;  
Er geht zum Frieden ein.  
Aus Schuld und Sünde kommen  
Nur Not und Untergang;  
Doch allen wirklich Frommen  
Blüh'n Lust und Lobgesang.

Drum wollen wir nicht schmähen,  
Auch nicht den größten Feind.  
Wir wollen Hilfe säen,  
Wo Menschenelend weint.  
Der Welt in Satans Schlingen,  
Verbittert und erbost,  
Versuchen wir zu bringen  
Den einzig wahren Trost.

O selge Freudenkunde  
Von Gottes Heil im Sohn  
Wer mit geweihtem Munde  
Sie sagt, der findet schon  
Auf Erden Licht und Klarheit  
Trotz Finsternis und Grau'n  
Und darf die ganze Wahrheit  
Bald in Vollendung schau'n.  
A.H.

### 39-347 **Wer sich der Zucht entzieht**

Wer sich der Zucht entzieht,  
Verfällt dem Feinde;  
Wer Gottes Lockruf flieht,  
Versinkt in Nacht.  
Wer sich der Tränen schämt,  
Die einst er weinte,  
Der bleibt verkrampft, gelähmt  
In Satans Macht.

Wer sich der Zucht entzieht,  
Kommt nicht zum Frieden,  
Wie sehr er sich auch müht,  
Er wird nicht frei,  
Denn Lebensangst und Not  
Und Schrecken schmieden  
Ihn ständig bis zum Tod  
In Tyrannei.

Wer sich der Zucht entzieht,  
Gleicht einem Toren;  
Der Freude Siegeslied  
Füllt nie sein Herz;  
Doch wer um Gnade fleht,  
Ist auserkoren,  
Und all sein Sehnen geht  
Nun himmelwärts!

A.H.

### 39-348 **Wer sich rühmt...**

Wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn!  
Andres Rühmen sei uns fremd und fern.  
Unser Ich verstumme ganz und gar,  
Denn es bringt nur Elend und Gefahr.

Wer sich rühmt, der rühme sich im Kreuz!  
Dort erstirbt der Sünde Lust und Reiz.  
Dort sind Fluch und Furcht und Sündenwahn  
Ein- für allemal hinweg getan.

Wer sich rühmt, der rühme sich der Not,  
Die uns schützt von dem, was uns bedroht,  
Die uns reinigt, läutert und erlöst  
Von dem Trug und Tand, der bald verwest.

Wer sich rühmt, der rühme sich der Huld  
Seines Herrn, der alle Angst und Schuld  
Von uns nehmen wird zur rechten Zeit  
Und uns führt in Seine Herrlichkeit.

Wer sich rühmt, der rühme sich der Kraft,  
Die das Haupt in Seinen Gliedern schafft  
Und nach außen, - Er nur weiß wie bald! -  
Offenbaren wird in Lichtsgestalt

Wer sich rühmen will, der rühme sich  
Seiner Schwachheit, die ihn inniglich  
Ganz verwurzeln wird in unser Haupt,  
Dem er anhangt und Ihm völlig glaubt.

Wer sich rühmt, der rühme sich in Gott.  
Aller Eigenruhm führt zum Bankrott.  
Nur die Ehre unsres Vaters bleibt,  
Wenn der Erde Leid und Last zerstäubt.  
A.H.

### 39-349 **Gottes Eid** (Pred.8,2)

Wer unsres Gottes Eide kennt  
Und wessen Herz vor Eifer brennt,  
Ihm treu zu sein in allen Dingen,  
Dem wird sein Lebenswerk gelingen.

Geht es auch oft durch tiefe Nacht, -  
Die Sonne immer wieder lacht,  
Und Leib und Seele, Herz und Sinne  
Erfahren unsres Gottes Minne.

Des Dankes Opfer steigen auf,  
Beflügeln unsrer Tage Lauf,  
Und in des Geistes Tiefen lösen  
Sich Trotz und Furcht und Macht des Bösen.

Dann füllt uns Jesu Trost und Ruh,  
Sein Herz spricht unserm Herzen zu,  
Und uns durchströmen Gottes Wonnen  
Gleich einem unerschöpften Bronnen.

Nur das ist Leben, das ist Lust,  
Was jetzt dem Geiste wird bewusst,  
Und unsres Vaters Heilsgedanken  
Durchbrechen alle Erdschranken.

Das Wort des Herrn wird uns zum Quell,  
Der in uns sprudelt klar und hell,  
Und ungeahnte Freudenklänge  
Befreien uns aus Angst und Enge.

Was Gott beschworen hat, trifft ein.  
Wie könnte es auch anders sein?  
Er, der uns so viel Heil erwiesen  
Und noch erweist, sei hoch gepriesen!  
A.H.



### 39-350 **Wer völlig vertraut**

Wer völlig vertraut auf das Wort unsres Herrn,  
Versinkt nicht in Nacht wie ein sterbender Stern.  
Trotz mancher Verschuldung und angstvoller Schmach  
Lernt fröhlich er glauben, was Gott uns versprach.

Wer gänzlich vertraut auf das rettende Blut  
Am Kreuz des Erlösers, dem schenkt Er den Mut  
Zum starken Vertrauen, was je auch geschehn:  
Sein Leben wird neu und glücklich erstehn.

Wer stets sich verlässt auf den Heiligen Geist,  
Der treulich den Weg aus der Wirrsal ihm weist,  
Muss niemals verzweifeln, es komme, was mag,  
Ihm dient zur Erneuerung ein jeglicher Tag.

Bald kommt unser Herr! Wer voll Liebe sich sehnt  
Nach Ihm, wenn sein Auge auch manchmal noch trânt,  
Hat jetzt schon das künftge, vollkommene Heil,  
Und sei auch sein Weg noch so mühsam und steil.

Drum rühmen wir dankbar das Kreuz und das Blut,  
Das Kommen des Retters, und alles wird gut.  
Denn das, was der Mund unsres Herrn uns gesagt,  
Erfüllt Er, wie nie wir's zu glauben gewagt.

A.H.

### 39-351 **Wie bist Du groß und wunderbar!**

Wie bist Du groß und wunderbar,  
Der ewig sein wird, ist und war,  
Du Anfang ohne Ende!  
Wie tragen uns und alle Welt,  
Wie es, o Vater, Dir gefällt,  
Dein Herz und Deine Hände!  
Brüder, Glieder voller Leben  
Willst Du geben Deinem Sohne  
Dir zum Preis und Ihm zum Lohne!

Wir sind durch Christi Blut erkaufte,  
Im Geist zu einem Leib getauft  
Nach Deinem Wohlgefallen.  
Als Angeld stehen wir nun da,  
Als Gnadenfrucht von Golgatha,  
Ein Erstling nur von allen.  
Hege, pflege Deine Kinder,  
Die als Sünder zu Dir kamen  
Unserm großen Ja und Amen!

Noch gehn wir durch die dunkle Welt,  
Wo nur Dein Wort den Pfad erhellt,  
Durch Furcht und Finsternisse;  
Doch schenkt Dein Geist uns Mut und Kraft,  
Dass niemand auf der Wanderschaft  
Zugrunde gehen müsse.  
Hülle, fülle mit Erbarmen  
Alle Armen und Verloren  
Und mach sie zu Auserkornen!

Dann werden alle Dir sich weihn  
Und unaussprechlich selig sein,  
Wie Du es hast verheißen.  
Dann ist jedwede Nacht vorbei,  
Verklungen ist der letzte Schrei,  
Und alles wird Dich preisen.  
Ende, wende bald das Böse  
Und erlöse alle Welten,  
Denn Dein Wort wird ewig gelten!

A.H.

Mel.: Wie schön leuchtet...

### 39-352 **Wie freundlich ist Gott!**

Wie freundlich ist Gott und gerecht!  
Dem sterbenden Menschengeschlecht  
Will segnend Er geben  
Im Kreuze Sein Leben,  
Jedwedem, der glaubt  
An Jesus, das Haupt.

Wie freundlich ist Gott und wie gut!  
Wohl dem, der erlöst in Ihm ruht!  
Vor Sünden und Sorgen  
Ist jeder geborgen,  
Der Christus erkannt  
Und Heil in Ihm fand.

Wie freundlich ist Gott und wie treu!  
Er macht uns ja Herrlich und neu;  
Von all unsern Sünden  
Wird Er uns entbinden,  
Schenkt Gnade und Lohn  
Durch Jesus, den Sohn.

Wie freundlich ist Gott und wie lieb!  
Sein brünstiges Herze Ihn trieb  
Zu uns auf die Erde,  
Dass Furcht und Beschwerde  
Durch Christus, den Herrn,  
Sei ewig uns fern.

Wie freundlich ist Gott und wie reich!  
Er macht auch den Ärmsten Sich gleich;  
Mit Herrlichen Gaben  
Will alle Er laben,  
Bis Er aus der Nacht  
Ins Licht sie gebracht.

A.H.

Mel.: Die Seelen sind übel daran...

### 39-353 **Die Welt, der Gegensätze**

Wie groß sind doch die Gegensätze  
In unsrer furchtgequälten Welt,  
Die aus der Starrheit in die Hetze,  
Durch Gier und Rausch dem Tod verfällt!  
Die Milliarden der Bewohner  
Der armen Erde wissen nicht,  
Dass Gott für alle ein Belohner  
Und höchstes Glück zu sein verspricht.

Die einen leiden, opfern, lieben  
Und tragen willig jede Last.  
Die Mehrzahl bleibt vom Feind getrieben  
Und droht und neidet, schmäht und hasst.  
Die Heiligen sind voll Dank und Loben;  
Jedoch die Massen stehn voll Spott,  
Erfüllt von Selbstsucht, Grimm und Toben  
Im Kampfe gegen unsern Gott.

Und doch führt unser Herr und Meister  
Dies grauenvolle Widerspiel  
Der finstern und der lichten Geister  
Zu einem wunderbaren Ziel.  
Er wird das ganze All versöhnen,  
Befreien aus der Sünde Streit  
Und, was geschaffen wurde, krönen  
Mit Gottes Huld und Herrlichkeit.

Dazu hat Er die Schuld getragen  
Nach vorbedachtem Liebesrat  
Und ließ für uns ans Kreuz Sich schlagen,  
Wo Er für alle litt und bat.  
Er endet dieser Schöpfung Weinen  
Und tilgt das Leid, das hilflos schrie  
Und wird das All mit Gott vereinen  
Zu seiger Liebesharmonie.

A.H.

### 39-354 **Hiob 38**

Wie ist doch Gott so stark und groß,  
Der alles bringt zustande!  
Das Meer entströmt dem Mutterschoß,  
Die Wolken dem Gewande (Vers 9a).  
Durch Nacht und Dunkel schleudert Er  
Der Blitze Feuerbündel,  
Die Sterne sind Sein stolzes Heer,  
Das Dunkel ist die Windel (Vers 9b).

Wie jauchzte laut der Engel Schar  
Voll Freude und Frohlocken (Vers 7)!  
Nicht einer unter ihnen war  
Erschüttert und erschrocken.  
Es sollte nicht des Wassers Kraft  
Ins Unermessne schwellen;  
Wer widerstand, ward hingerafft  
Trotz seiner Wut der Wellen (Vers 11).

Wer zu den höchsten Zielen strebt,  
Soll niemals sich erfrechen;  
Der Arm, der gegen Gott sich hebt,  
Wird ganz gewiss zerbrechen.  
Der Herr tränkt Wüsten, lenkt das Meer,  
Schenkt Tau und Reif und Regen (Vers 26.27)  
Und füllt des Weltalls Riesenheer  
Mit Güte, Heil und Segen.

Den Löwen wie den Raben gibt  
Er täglich ihre Speise (Vers 39-41),  
Er ist ein Gott, der alle liebt  
Auf Seine heilige Weise.  
Wer als Verlorner Ihm sich naht,  
Wird auf- und angenommen  
Und darf durch Christi Kreuzestat  
Zum ewgen Frieden kommen.

A.H.

### 39-355 **Er führt uns an ewge Gestade**

Wie nichtig und flüchtig sind Schönheit und Zier,  
Die brünstig sich viele erlesen.  
Doch kurz ist der Zauber der Erdenlust hier,  
Als wäre er niemals gewesen.  
Was stirbt, hat noch niemand glücklich gemacht,  
Nicht Freude noch bleibenden Frieden gebracht,  
Und nie ist die Seele genesen.

Wer Lösung und Licht bei Geschöpfen noch sucht,  
Wird nie dem Verderben entfliehen.  
Die Erde, die Welt und das Fleisch stehn verflucht  
In Sünden und Ängsten und Mühen.  
Der Vater allein, der im Sohne Sich gab,  
Besiegte das Grauen, den Tod und das Grab,  
Um ganz in Sein Heil uns zu ziehen.

Vom Herrn strömen Segen und Güte und Huld  
In jeden, der Ihm sich gegeben.  
Er lockt in unendlicher, heilger Geduld  
Das ärmste, verlogene Leben.  
Bald kommt unser Retter und Löser und Haupt,  
Um jeden, der Seinen Verheißungen glaubt,  
Ins Licht der Vollendung zu heben.

Drum warten wir Seiner und klammern uns fest  
An Ihn und das Wort Seiner Gnade.  
Der Vater der Liebe, der niemals uns lässt,  
Lenkt alles, dass nichts mehr uns schade.  
Durch Leiden und Freuden, was immer auch kommt,  
Schenkt Gott uns nur das, was zum Besten uns frommt,  
Und führt uns an ewge Gestade.  
A.H.

## 39-356 **Des Lebens Fülle**

Wie schön ist unsre Erde,  
Wie schön die weite Welt;  
Doch schöner sind die Sterne  
Am hohen Himmelszelt.  
Gar oft ihr Glüh'n und Leuchten  
Das müde Herz erfüllt,  
Doch wird die tiefe Sehnsucht  
Nach Liebe nicht gestillt.

Viel schöner als das Glänzen  
Hier oder dort im Licht  
Ist Gottes Heil und Gnade  
In Jesu Angesicht;  
Denn das nur ist das Schönste  
Und Höchste, das es gibt,  
Dass uns im Sohn der Vater  
Ganz unaussprechlich liebt.

Er gab für arme Sünder  
Sich Selber in den Tod  
Und tilgt an dem Kreuze  
Die Schuld, die uns bedroht;  
Er trug die Last der Sünde  
Und stand vom Tode auf,  
Um uns aus jedem Jammer  
Zu ziehn zu Sich hinauf.

Er schenkt uns neue Herzen  
Voll Reinheit, Glück und Kraft  
Und löst die ganze Schöpfung  
Aus Satans dunkler Haft.  
Nur das ist wahres Leben,  
Nur das ist höchste Lust;  
Glückselig, die sich dessen  
Von Herzen sind bewusst!



Der Freude heilige Schönheit  
Strahlt hell in ihnen auf;  
Um Jesu willen nehmen  
Sie alles gern in Kauf.  
Die Melodie der Liebe,  
Wie sie kein Irdscher kennt,  
Zum Lobe unsres Gottes  
In ihnen ewig brennt.

Und Wonnen über Wonnen,  
Wie niemand es geglaubt,  
Ergießen sich von unserm  
Erhöhten Herrn und Haupt.  
Die Erde wird verbrennen  
Und all ihr eitler Tand; -  
Glückselig, wer in Christo  
Des Lebens Fülle fand!

A.H.

39-357 **Menschenworte**  
(Hiob 5,15.21)

Wie schwer verwunden können Menschenworte!  
Wie Schwertschlag sind sie und wie Geißelhieb.  
Und doch sind sie auch oft wie eine Pforte  
Zu Gottes Freudenlicht und ewger Lieb!  
Wir können hassen und wir können segnen,  
Und unsre Zunge muss das Werkzeug sein,  
Voll Huld und Güte andern zu begegnen,  
Vielleicht auch Not zu wirken, Furcht und Pein.

Das Schwert des Mundes und der Zunge Geißel  
Sind in des Vaters Händen gut und mild,  
Und doch auch oft wie scharfgeschliffne Meisel,  
Die uns gestalten in des Sohnes Bild.  
Denn Gott benützt selbst Seiner Feinde Toben  
Und alles Böse unsrer dunkeln Welt,  
Dass Ihn am Ende alle einmal loben  
Und so geworden sind, wie's Ihm gefällt.

Und weil durch Christi heilges Kreuzversöhnen  
Und Seiner Auferstehung Lebenskraft  
Uns alles, alles muss zum Besten dienen,  
Kommt das zustand, was Gottes Gnade schafft.  
Am Ende wird kein einzger Mund mehr lästern,  
Und jede Zunge dankt für Lust und Leid,  
Denn unser Herr und Haupt ist heut wie gestern  
Derselbe auch in alle Ewigkeit!

A.H.

Mel.: O selig Haus...

### 39-358 **Herr, mach uns bereit!**

Wie windverwehte Blätter sind wir alle,  
Wie dürre Stoppeln auf gemähtem Feld.  
Wir stehen allesamt seit Adams Falle  
In einer feindversklavten, dunkeln Welt.  
Erloschen sind die Sterne der Verheißung,  
Denn, wer glaubt heute noch an Gottes Wort?  
So nahm Er denn der Gnade Machterweisung  
Und Seinen Frieden von der Erde fort.

Nur eine kleine Auswahl hat verstanden,  
Was unser Vater uns im Sohne gab.  
Darum bezeugt sie auch in allen Landen  
Sein Heil und fürchtet weder Tod noch Grab.  
Und wenn man uns das Leben nehmen würde,  
Nur kurz und klein wär' dieses Ungemach;  
Denn unsre Opfer, unsrer Leiden Bürde,  
Sie werden uns erstattet tausendfach!

Drum warten wir getrost im Sturm der Zeiten  
Und sind beglückt, es komme, was da mag!  
Die Güte Gottes wird uns stets begleiten,  
Und nahe ist der Freude ewger Tag.  
Denn unser Herr und Haupt versprach zu kommen,  
Uns heimzuholen in die Herrlichkeit.  
Dann sind wir dieser Erde Not entnommen; -  
Herr Jesu, mache uns dazu bereit!

A.H.

Mel.: O selig Haus...

### 39-359 **Du Retter und Löser und Licht!**

Wir ahnen die Finsternis, die uns bedeckt;  
Die Wasser der Trübsale steigen.  
Wir klagen und jammern, bedrückt und erschreckt, -  
Wann lernen wir endlich das Schweigen?  
Der Wohlstand und Überfluss hat uns verführt,  
Wir haben vergessen zu danken,  
Wir haben das Grollen des Donners gespürt  
Und all unser Stolz kommt ins Wanken.

O Herr, wir erkennen den Hochmut, die Schuld,  
Die Gier und die Selbstsucht der Sünde.  
Erweise uns Gnade und Güte und Huld,  
Damit nicht im Untergang münde  
Der Leichtsinn des Lebens, der alle ergriff,  
Der alle betört und betrogen;  
Wir werden auf einem versinkenden Schiff  
Von Strudeln zur Tiefe gezogen.

Das Ende ist nahe, o Herr, Du kommst bald.  
O lass uns zu denen gehören,  
Die glaubend entfliehen der Sünde Gewalt;  
Wir wollen die Treue Dir schwören.  
O Jesu, Du Retter und Löser und Licht,  
Wir wollen auf Dich nur vertrauen;  
Wenn Erde und Himmel versinkt im Gericht,  
Dann dürfen wir jubelnd Dich schauen!

A.H.

### 39-360 **Wir alle haben Heimweh**

Wir alle haben Heimweh  
und wissen nicht wonach.  
Wir wollen aus dem Elend,  
der Sünde und der Schmach;  
Wir möchten unsrer Selbstsucht  
und Traurigkeit entfliehn,  
Die ständig uns beHerrschen  
und in die Tiefe ziehn.

Wir suchen Macht und Mammon  
und dienen unserm Ich.  
Wir mimen eine Vollmacht,  
die uns schon längst entwich.  
Wir richten alle andern  
und nur uns selber nicht  
Und stecken tief im Dunkel  
und halten es für Licht.

Es ist nur Fanatismus,  
worauf so stolz wir sind;  
Für Gottes Sein und Wesen  
sind wir noch taub und blind.  
Wir wähnen, wir besäßen  
den höchsten Heilsgewinn;  
Und dabei sind's nur Fündlein  
und starrer Eigensinn.

O Herr, schenk Du uns Gnade,  
dass wir den Jammer sehn,  
Um in die wahre Buße  
doch völlig einzugehn  
Und unser Ich zu hassen  
vor Deiner Reinheit Bild, -  
Damit des Herzens Heimweh  
wird endlich ganz gestillt.

A.H.

### 39-361 **Erlöser und Hirt**

Wir flehen als Werk Deiner Hände:  
O Schöpfer, verwirf uns doch nicht  
Und bring uns zum seligen Ende  
Nach Ängsten und Not und Gericht.  
Und will auch das Herz uns fast brechen  
Ob all unsrer Torheit und Schuld,  
Du bleibst nicht beim Strafen und Rächen,  
Du Gott voller Gnade und Huld.

Gedenke in Deinem Erbarmen,  
Wie sehr uns die Sünde gequält.  
Du hast doch die Ärmsten der Armen  
Als Deine Geliebten erwählt!  
Oft stehen wir weinend von ferne,  
Vor Trauer das Herz uns entbrannt;  
O lass uns doch leuchten wie Sterne  
Am himmlischen Lichtsfirmament!

Lass Deine Verheißungen wieder  
Uns füllen mit jauchzender Lust  
Und lege Dein Lob und die Lieder  
Der Freude uns tief in die Brust.  
Du kannst ja Dein Volk nicht verstoßen,  
Und ob es auch weit sich verirrt;  
Es traut ja auf Dich, seinen großen,  
Erlöser und Retter und Hirt.

A.H.

### 39-362 **Ja, Vater!**

Wir geben unserm Gott das Ja  
Zu allem, was auch werde.  
Im Anfang waren noch nicht da  
Die Himmel und die Erde.  
All das, was unser Vater schuf,  
Entsprach dem Liebeswillen,  
Womit Er durch den Schöpfungsruf  
Den Weltraum wollte füllen.

Wir geben unserm Gott das Ja  
Zu allen Tiefenwegen,  
Zum Sieg am Kreuz auf Golgatha,  
Der Fluch verklärt in Segen.  
Die Schuld der Schöpfung hilft ja nur,  
Dass einst nach den Äonen  
Die Vollzahl aller Kreatur  
Soll froh bei Christus wohnen.

Wir geben unserm Gott das Ja  
Zu jeglichem Geschehen.  
Er führt die Welten fern und nah  
Durch Tod und Auferstehen,  
Beseitigt Angst und Herzeleid  
Und Satans Fluchgewalten,  
Damit im Glanz der Herrlichkeit  
Sich alles kann entfalten.

Wir geben unserm Gott das Ja  
Zu dem, was Er verheißen.  
Was auch im Weltall je geschah, -  
Bald wird es sich erweisen,  
Dass unser Gott, dem keiner gleicht,  
Das Hochziel der Verklärung  
Mit jeglichem Geschöpf erreicht  
Zu ewger Lebensmehrung.

A.H.

### 39-363 **Wir glauben an die Heilung unsrer Welt**

Wir glauben an die Heilung unsrer Welt,  
Auch wenn sie scheinbar hoffnungslos zerfällt.  
Denn Gott gab uns Sein Wort und Seinen Eid,  
Dass Er von jedem Unheil sie befreit.

Nicht länger quält der Jammer unser Herz;  
Die Hoffnung blickt vertrauend himmelwärts  
Und weiß aus Gottes Wort durch Seinen Geist,  
Dass unser Herr die Welt dem Fluch entreißt.

Denn größer als des Feindes List und Macht,  
Die soviel Elend allen hat gebraucht,  
Ist Gottes Huld, die liebend hat ersehnt  
Das Heil durch Christi Kreuz und Auferstehn.

Der Vater, dem ja alles dienen muss,  
Gab längst der Schöpfung Seiner Liebe Kuss,  
Er hat im Sohn die Welten ausgesöhnt,  
Die Er mit Güte und Erbarmen krönt.

Das wird Er tun, das hat Er zugesagt.  
Und wenn dereinst der ewge Morgen tagt,  
Dann strahlt dem All nach Grauen und Gericht  
Der Liebe und der Gnade ewges Licht.

A.H.



### 39-364 **Wir glauben...**

Wir glauben an Verwesung  
Und Tod als Endziel nicht.  
Wir glauben an Genesung  
Zur Herrlichkeit im Licht!  
Wir glauben an das Gute,  
Das uns in Gott ist nah,  
Geschenkt im heiligen Blute  
Am Kreuz auf Golgatha.

Wir glauben an die Liebe,  
Die stärker ist als Hass.  
Wenn Feindschaft endlos bliebe  
Und ohne Unterlass  
Wollt' fort bestehn für immer,  
Dann fiele Gottes Schwur  
Und Gnadenwerk in Trümmer  
Und wäre Lüge nur!

Drum glauben wir an alles,  
Was uns der Herr versprach.  
Dem Grau'n des Sündenfalles  
Folgt Heil und Rettung nach.  
Die Huld wird endlos währen,  
Die jeden Jammer stillt  
Und Gottes Lustbegehren  
Einst wunderbar erfüllt.

A.H.

### 39-365 **Der Du das All umschlingst**

Wir heben Herz und Hände  
Zu Dir, dem Herrn, empor,  
Denn Du führst das zu Ende,  
Was einst Dein Mund beschwor.  
Für Deine Heilsgedanken,  
Für das, was Dir gefällt,  
Gibt's nirgends Halt noch Schranken  
In unsrer Zeit und Welt.

Du lassest alle sterben  
Und gibst sie in den Tod,  
Gingst Selbst in das Verderben  
Und in die tiefste Not,  
Damit Du umso näher  
Uns führen kannst zu Dir  
Und Herrlicher und höher  
Erhebst Dein Heilspanier.

Der Freuden schönste  
Fülle Erwächst aus Furcht und Leid.  
Der Schöpfung Strahlenfülle  
Voll Glanz und Herrlichkeit  
Ist aus der Qual geboren,  
In der sie lange lag; -  
Du hast sie ja erkoren  
Zum ewgen Freudentag.

Drum können wir nur loben  
Und preisen immerzu.  
Im Geist sind wir erhoben  
In Deine Gottesruh  
Und Deine Vaterwonnen,  
Der Du das All umschlingst  
Und das, was Du begonnen,  
Zum selgen Ziele bringst.

A.H.

### 39-366 **Hiob 28, 22-28**

Wir hören nicht Gerüchte nur,  
Wir haben wahre Kunde  
Von Gottes innerster Natur  
Aus Seinem eignen Munde.  
Denn Tod und Abgrund wissen nichts,  
Auch Tiefen nicht noch Meere,  
Von unserm Vater ewgen Lichts  
Und Seiner Macht und Ehre.

Nur Gott kennt Ursprung, Weg und Ziel.  
Den Anfang und das Ende,  
Denn alles ward, wie's Ihm gefiel,  
Zum Kunstwerk Seiner Hände.  
Er gab dem Winde sein Gewicht,  
Den Wassern ihr Gehege,  
Und Sturm und Wolken, Nacht und Licht  
Gehn die gebotnen Wege.

Er lenkt den Donnerstrahl und Blitz  
Als Herrscher aller Dinge  
Und schaut von Seinem höchsten Sitz  
Das Große und Geringe.  
Uns aber pflanzt Er Ehrfurcht ein  
Und Weisheit und Verständnis,  
Dass wir gehorsam Ihm uns weihn  
Voll göttlicher Erkenntnis.

A.H.

### 39-367 **Herr Jesus, nur Du!**

Wir jagen nach Liebe und Leben  
In unsrer zerbrechenden Zeit;  
Doch niemand kann jemals uns geben,  
Wonach unser Innerstes schreit.  
Zwar haben wir Wohnung und Wagen  
Und Wohlstand und irdschen Gewinn,  
Doch muss sich der Ehrliche sagen:  
Das alles hat gar keinen Sinn!

Wir sind in dem Ablauf des Lebens  
Ein winziges Rädchen ja nur;  
Doch alles erscheint so vergebens  
Und tot wie das Ticken der Uhr.  
Das Feuer in uns ist erloschen,  
Die Hoffnung zerfällt und verfliegt;  
Wir gleichen dem Halm, der gedroschen,  
Zertreten am Wegesrand liegt.

O Herr, bring uns wieder die Reinheit  
Und Freude der Jugend zurück  
Und gib uns nach Schmutz und Gemeinheit  
Der Menschen Dein göttliches Glück.  
O schenke uns endlich ein Leben  
Voll Demut und Dank und Gebet,  
Dass wieder ein göttliches Beben  
Die traurige Seele durchweht.

Erfülle das Herz mit dem Frieden,  
Nach dem es so lang sich gesehnt;  
Bei dem, was die Menschen uns bieten,  
Hat oft unser Auge getränt.  
Und führe aus Sünde' und Schaden  
Der wirklichen Freude uns zu; -  
Der Bringer beglückender Gnaden  
Bist einzig, Herr Jesus, nur Du!

A.H.

### 39-368 **Wir können nichts, als nachvollziehen**

Wir können nichts, als nachvollziehen,  
Was Jesus längst vollzogen hat.  
Uns retten niemals unsre Mühen,  
Uns hilft Sein Werk an unsrer Statt.  
Uns heilt Sein Opfer, das Er brachte,  
Als Er den Tod zunichte machte  
Und Selbst Sich gab als Lösegeld  
Für unsre tief verlorne Welt.

Weil Jesus Christus ist erstanden,  
Gibt's auch für uns ein Auferstehn,  
Sonst blieben wir in Todesbanden  
Und müssten elend untergehn.  
Wie wir im Geist mit Ihm gestorben  
Am Kreuz, weil Er das Heil erworben,  
So stehn in Seinem Siegeslauf  
Auch wir mit Ihm tagtäglich auf.

Er ward versetzt in Himmelshöhen  
Und wir mit Ihm durch Seinen Geist.  
Das kann der Glaube nur verstehen,  
Den Gott mit Seinem Worte speist.  
Das klingt nach Narrheit in den Ohren  
Der Menschen, die als blinde Toren  
Noch ohne göttliches Verstehn  
Durch ein gequältes Leben gehn.

Der Herr ist Anfang und ist Ende.  
Drum legen wir uns Tag und Nacht  
In Seine starken Retterhände,  
Weil Er schon alles längst vollbracht.  
All unser Tun und unser Lassen  
Besteht nur darin, Ihn zu fassen;  
Wir können nichts als nachvollziehn;  
Vollendung kommt allein durch Ihn!

A.H.

### 39-369 **Wir küssen Gottes Hände**

Wir küssen die schöpferischen Hände,  
Durch die einst das Weltall entstand,  
Als göttliche Kraft ohne Ende  
Das Dunkel und Nichts überwand;  
Voll Glanz, ohne Sünde und Mängel  
Frohlockten die heiligen Engel.

Wir küssen die rettenden Hände,  
Die allen Erlösung gebracht;  
Sie schufen am Kreuze die Wende  
Aus Schuld und Verzweiflung und Nacht,  
Um jedem Verderben zu steuern  
Und völlig das All zu erneuern.

Wir küssen die heilenden Hände  
Des Herrn, welcher alles vermag;  
O dass Er Befreiung uns sende,  
Damit doch Sein Herrlicher Tag  
Bald komme, um uns, als die Seinen  
Mit Sich, unserm Haupt, zu vereinen!

Wir küssen die segnenden Hände  
Des Sohnes, den Gott hat gekrönt,  
Damit Er Sein Weltall vollende,  
Das jetzt noch in Finsternis stöhnt.  
Mag alles auch scheinbar erliegen, -  
Die Allmacht der Liebe wird siegen.

A.H.

### 39-370 **Wir sind alle auf dem Wege**

Wir sind alle auf dem Wege  
Aus der Zeit zur Ewigkeit,  
Abgehärmt und stumpf und träge  
Oder voller Hass und Streit.  
Alle sind wir Jochgenossen  
Einer armen, dunkeln Welt,  
Angstgehemmt und eingeschlossen  
In ein Los, das uns missfällt.

Wir sind alle auf dem Wege  
Aus der Furcht und Schuld und Not  
In des Vaters Liebespflege  
Durch des Sohnes Opfertod,  
Der am Kreuz von jedem Jammer,  
Schwerer Sünde, tiefem Leid  
Und des Schicksals hartem Hammer  
Uns erkauft hat und befreit.

Wir sind alle auf dem Wege  
In den Glanz, der nie vergeht,  
Glaube Deinem Herrn und lege  
Dich vor Gottes Majestät  
In den Staub und gib Dein Leben  
Deinem Haupt und Friedefürst; -  
Er wird an Sein Herz dich heben,  
Dass Du nur frohlocken wirst.

A.H.

39-371 **Auf Gottes Töpferscheibe**  
(Jer.18,1-6)

Wir sind auf der Töpferscheibe  
Unsres Gottes allzumal.  
Doch ist hier nicht unsre Bleibe,  
Denn trotz Sündenweh und Qual  
Sollen wir nach den Beschwerden  
Unsrer kurzen Erdenzeit  
Herrlichkeitsgefäße werden,  
Ihm zum heiligen Dienst geweiht.

Sind wir, Herr, Dir nicht missraten,  
Der Du uns zu Dir gelockt,  
In Gedanken, Worten, Taten  
Manchmal störrisch und verstockt?  
Doch mit starken, heiligen Händen  
Griffst Du immer wieder zu,  
Und Du wirst Dein Werk vollenden,  
Dass wir werden so wie Du!

Wir sind Anbruch Deiner Gnade,  
Deiner Schöpfung Erstlingsfrucht.  
Darum führen Deine Pfade  
Uns durch manche harte Zucht.  
Denn wir sind ja als die Deinen  
Träger Deiner Wesenheit,  
Bis Du alle wirst vereinen  
Dort in Deiner Herrlichkeit.

A.H.



### 39-372 **Wir sind des Herrn.**

Wir sind des Herrn, denn Er ist unser Schöpfer,  
Der uns ins Dasein zeugte aus dem Nichts,  
So dass wir alle durch den heiligen Töpfer  
Ihm seien ein Gefäß voll selgen Lichts.  
Dies Sehnen hat ER Selbst in uns gelegt,  
In Geist und Seele tief uns eingepägt.

Wir sind des Herrn. Aus Angst und Schuld und Sünde  
Hat Er uns losgekauft durch Jesu Tod,  
Dass jeder Rettung, Heil und Frieden finde  
Aus aller Bindung, aller Furcht und Not.  
Dazu gab unser Gott das Wort, den Geist,  
Der uns den Weg zum neuen Leben weist.

Wir sind des Herrn. Als Herrscher aller Welten  
Lässt Er uns wissen Seinen Liebesplan,  
Der jeden Raum umspannt, wo Geister zelten  
Und Menschen wohnen voller Furcht und Wahn,  
Der Gnade kann kein Wesen je entfliehn  
Und kein Geschöpf für immer sich entziehn.

Wir sind des Herrn. Er hat bei Sich geschworen,  
Weil außer Ihm es keinen Höhern gibt.  
Und was Er festgesetzt hat und erkoren,  
Das führt Er aus, der uns unendlich liebt.  
Glückselig, wer die Hand des Herrn umfasst,  
Der uns erlöst von aller Sündenlast!

Wir sind des Herrn. Bald wird Er zu Sich nehmen  
Die Erstlingsschar in Seine Herrlichkeit.  
Wohl denen, die sich Seiner hier nicht schämen  
Im wüsten Taumel unsrer Welt und Zeit!  
Wer sich im Glauben willig Ihm verschreibt,  
Auf immerdar beglückt Sein eigen bleibt.  
A.H.

### 39-373 **Was Gott Sich vorgesetzt**

Wir sind von Gott berufen  
Zur Rettung und zum Heil.  
Der Lichtglanz selger Stufen  
Wird einstens uns zuteil.  
Das hat Er Selbst verheißen,  
Und Er wird niemals ruhn,  
Bis Ihn Sein Werk wird preisen,  
Das Er will völlig tun.  
    Für Seinen heiligen Frieden  
    Hat Gott uns ausersehn.  
    Ob Neid und Streit auch wüten  
    Im wirren Weltgeschehn,  
    Es wird ein leuchtend Ende  
    Voll Herrlichkeiten sein,  
    Wenn nach der Zeiten Wende  
    Sich Ihm die Welt wird weihn.  
Der aller Sterne Heere  
Geschaffen und gezählt,  
Hat uns zu Seiner Ehre  
Vor Urbeginn erwählt,  
Dass wir im hellen Lichte  
Des Gnadenthrones stehn,  
Wenn einst nach dem Gerichte  
Die Schöpfung Ihn wird sehn.  
    Gott will der Welt begegnen  
    In Christi Kreuzgestalt.  
    Sein Lieben und Sein Segnen  
    Voll gütiger Gewalt  
    Verwandelt Seine Feinde  
    In Seines Sohnes Bild,  
    Wenn Er durch die Gemeinde  
    Sein ganzes Herz enthüllt.

Zur Seligkeit erkoren  
Ist das, was Gott erschuf;  
Er rettet, was verloren,  
Durch Seines Wortes Ruf.  
Er hält das All in Händen;  
Sein Lieben siegt zuletzt,  
Und Er wird das vollenden,  
Was Er Sich vorgesetzt.

A.H.

### 39-373 **Wir werden nicht der Sünde Knecht**

Wir werden nicht der Sünde Knecht,  
Wenn Leidenschaft und Lust uns locken;  
Gott bringt im Sohne uns zurecht,  
Füllt uns mit Freude und Frohlocken  
Und reicht uns allen völlig dar,  
Was stets Sein Wohlgefallen war.

Wir sind in Gottes Sohn bewahrt,  
Trotz aller Angst in Ihm geborgen.  
Er schenkt uns eine selge Fahrt  
Und löst uns los von unsern Sorgen.  
Wer völlig Ihm vertrauen kann,  
Den ficht der Feind nicht ewig an.

Nicht Satanswut noch Schrecken darf  
Uns reißen aus des Heilands Händen;  
Und weht der Wind auch noch so scharf,  
Was Gott begann, wird Er vollenden.  
Ob scheinbar jede Freude floh, -  
Wir werden immer wieder froh!

Der Sohneswürde hohe Lust  
Fängt immer wieder an zu brennen;  
Wir werden jubelnd uns bewusst,  
Dass nichts uns kann von Jesus trennen.  
Wir werden nie des Feindes Knecht,  
Denn Gott macht alles wohl und recht.

A.H.

### 39-375 **Er trägt uns zum Ziel**

Wir wollen an Jesus uns halten,  
An dem, was für uns Er getan,  
Und keinerlei finstre Gewalten  
Vermögen sich je uns zu nahn.

Dann bleiben in Ihm wir geborgen,  
Es komme, was irgend auch mag;  
Auf jegliche Macht folgt der Morgen  
Und diesem der strahlende Tag.

Der Herr ist uns Sonne und Wahrheit  
Und Freude und Leben und Kraft,  
Die einst in vollendeter Klarheit  
Der Welten Erneuerung schafft.

Und geht unser Weg auch durch Höllen,  
Und wird uns kein Elend erspart:  
Wir bleiben an göttlichen Quellen  
Bis hin zur Vollendung bewahrt.

Wir haben Sein Wort, Seine Gnade  
Und Seinen allmächtigen Geist  
Und werden auf jeglichem Pfade  
Der Wanderschaft liebend gespeist.

Was irgend wir brauchen zum Leben  
Bis hin zu dem Thron Seiner Macht,  
Das hat Er uns längst schon gegeben,  
Der alles im Voraus bedacht.

Drum wollen in Christo wir bleiben,  
Der segnend uns hegt und uns pflegt,  
Und täglich aufs Neue verschreiben  
Dem Herrn, der zum Ziele uns trägt.  
A.H.

Mel.. Ich bin durch die Welt...

## 39-376 **Bald legen wir Ihm alles hin**

Wir wollen unsre Hände stärken  
Zu allem Guten und auf Gott  
Und Seine heilige Weisung merken  
Trotz Satans Widerstand und Spott.  
Wer Ihm sich weiht, ist wohlgeborgen,  
Und Jesu Christi Liebeskraft  
Löst uns von Sünden und von Sorgen  
Und jeder dunkeln Leidenschaft.

Wir wollen unsre Hände legen  
In Jesu starke Retterhand.  
Dann fließt uns ungehemmt Sein Segen  
Als Licht und Trost und Unterpfand  
Für Seines Heiles ganze Fülle,  
Die Er durch Kreuz und Auferstehn  
Lässt ohne Hindernis und Hülle  
In allen Seinen Taten sehn.

Wir wollen unsre Hände heben  
Zum Vater auf dem höchsten Thron;  
Sein endlos selges Gottesleben  
Reicht Er uns dar in Seinem Sohn,  
Gibt Er uns durch den Geist der Gnaden,  
Bis dass wir, die wir oft gebangt,  
An jenen ewigen Gestaden  
Der Herrlichkeit sind angelangt.

Dann legen wir Ihm alles, alles  
Voll Jauchzen hin und sind beglückt,  
Befreit von jedem Fluch des Falles,  
Von keiner Schwachheit mehr bedrückt,  
In unaussprechlich selgen Sphären,  
Von Licht und Liebe ganz umhüllt,  
Wo uns der Vater wird verklären  
In Seines Sohnes Ebenbild.

A.H.

## 39-377 **Hiob 11, 13 - 18**

Wir wollen unsre Herzen lenken  
Zu Deinem heiligen Angesicht  
Und unser Sinnen, unser Denken  
Erheben in Dein Gotteslicht.  
Wir strecken sehrend unsre Hände  
Zu Dir, der Deinen Erb und Teil,  
Und machen eine ganze Wende  
O Herr, zu Deinem vollen Heil.

Uns trug Dein gnädiges Verschonen,  
Du schobst die Strafe weit hinaus.  
Hinfort soll nie mehr Unrecht wohnen  
In unsern Zelten, unserm Haus.  
Dann werden Furcht und Mühsal weichen  
Samt dieser Erde Schuld und Pein,  
Und eine Freude ohnegleichen  
Zieht tief in unsre Seelen ein.

Du wirst Dein Angesicht erheben  
Voll Huld, denn Du bist ewig treu,  
Und machst in unserm armen Leben  
In Wahrheit alles rein und neu.  
Und alle die geheimen Qualen,  
Die uns bedrückt, sind dann vorbei,  
Und heller als der Mittag strahlen  
Wird Deine Gnade, stark und frei.

Und nichts soll je mehr uns erschrecken,  
Wenn ausgelöscht der Sünde Pein,  
Du Selbst bist unser Stab und Stecken,  
Wir werden reich gesegnet sein.  
Das hat Dein Wort uns fest verheißen;  
Wohl dem, der es zu fassen wagt!  
Du wirst gewiss als wahr erweisen,  
Was uns Dein Mund hat zugesagt.

A.H.

### 39-378 ...und hätte der Liebe nicht...

Wo die Güte und die Liebe  
Und die Herzensdemut fehlt,  
Herrschen noch des Fleisches Triebe,  
Dass man sich und andre quält.  
Jede Ichbehauptung schadet,  
Dämpft den Geist und schmerzt den Herrn;  
Dünkt man sich auch hoch begnadet,  
Ist man doch von Gott noch fern.

Fleischesmenschen haben immer  
Ichberauscht das letzte Wort.  
Ihre Frucht sind Trug und Trümmer,  
Denn sie sind kein Bergungsort,  
Wo die Müden, Kranken, Armen  
Lösung finden von der Schuld  
Noch genesen im Erbarmen  
In des Vaterherzens Huld.

Wer nur nörgelt, schmäht und tadelt  
Überall und immerzu,  
Ist noch nicht von Gott geadelt,  
Steht noch nicht in Christi Ruh.  
Denn wer alle abgeschrieben  
Und nur noch sich selber kennt,  
Lebt noch nicht in Jesu Lieben,  
Die in heiliger Güte brennt.

Herr, Du wollest uns erlösen  
Von dem eitlen Selbstbetrug,  
Der, verführt vom ichhaft Bösen,  
Schon so viele Wunden schlug.  
Lehr uns segnen, heilen, lindern,  
Dass nicht schriller Schlachtgesang  
Möge hemmen und verhindern  
Deiner Harfe Friedensklang.

A.H.



## 39-379 **Das Mischvolk wird lüstern**

(4. Mo. 11,4)

Wo echtes Geistesleben ist,  
Da wird man nicht gleich müde.  
Da gibt es keinen Bruderzwist,  
Da strömen Trost und Friede;  
Da lernt man fröhlich Gutes tun  
Und dabei still in Christo ruhn.

Doch stellen sich auch Menschen ein,  
Die nur sich selber suchen.  
Sie möchten Mitgenießer sein  
Und fordern, tadeln, fluchen;  
Man ist auf Vorteil nur bedacht,  
Doch Opfer hat man nie gebracht.

Dies Mischvolk ist die große Not  
Bei jedem Werk geworden.  
Die Treuen sind von ihm bedroht  
An allen Segensorten,  
So dass gar bald Gefahr besteht,  
Dass alles darin untergeht.

Bewahre, Herr, in Gnaden doch  
Uns vor den Lüsternheiten,  
Die Satan durch das schwere Joch  
Des Mischvolks will bereiten!  
Nur die, die selbstlos sind und rein,  
Gehn leuchtend zur Vollendung ein.

A.H.

## 39-380 Heiliges Grüßen und Segnen

Wo man sich als Heilge grüßt,  
Ist das stets ein Segnen.  
Denn ein warmes Wort versüßt  
Jegliches Begegnen.  
Niemals bleibt man kalt und fremd,  
Wo man Brüder findet;  
Alle fühlen ungehemmt  
Jedem sich verbündet.

Unsre Welt ist voll von Fluch  
Und voll böser Geister.  
Doch uns schirmt ein himmlisch Buch  
Und ein Herr und Meister.  
Jesus Christus und Sein Wort  
Sind uns Kraft und Leben,  
Die uns wie ein Bergungsort  
Wundersam umgeben.

Wo man grüßt, ermuntert man  
Ungewollt die andern,  
Dass man frei von Schuld und Bann  
Darf im Frieden wandern.  
Jeder ist des Nächsten Freund,  
Helfer und Berater,  
Denn uns alle trägt und eint  
Unser Gott und Vater.

Welche Gnade, so zu stehn  
Unter höchstem Segen  
Und voll Lob und Dank zu gehn  
Auch auf steilen Wegen!  
Darum grüßen wir auch stets  
Wen wir Bruder nennen,  
Weil die Bande des Gebets  
Nie zerreißen können.

A.H.

### 39-381 **Wonach das Herz sich sehnt**

Wonach das Herz sich sehnt,  
Wonach das Auge trânt,  
Das finden hier wir nicht.  
Die harte Wirklichkeit  
Bringt uns nur Angst und Leid,  
Doch niemals Trost und Licht.

Wie arm ist unsre Welt!  
Sie giert nach Gut und Geld,  
Nach Rausch und eitlem Tand.  
Der Mensch ruht dann erst aus,  
Wenn er, in Gott zu Haus,  
Im Kreuze Frieden fand.

Herr Jesu, Gottes Sohn,  
Du ließest Glanz und Thron,  
Gingest in die tiefste Not,  
Wo Satans Zorn und Neid  
Voll Grimm und Grausamkeit  
Dich stürzte in den Tod.

Er hat in seinem Wahn  
Jedoch nur das getan,  
Was Gott zuvor ersehn.  
Was unsre Welt verdient,  
Hast Du, o Herr, gesühnt  
Im blutgen Kreuzgeschehn.

Wer dies Geheimnis fasst,  
Dem löst sich jede Last,  
Ihm wird der höchste Lohn; -  
Wonach das Herz sich sehnt,  
Wonach das Auge trânt,  
Ist uns geschenkt im Sohn!  
A.H.

### 39-382 **Gib Freude, Heil und Leben!**

Zertrümmerte Gefäße  
Sind wir in uns, sonst nichts!  
Nur Du deckst Schuld und Blöße  
In Gnaden, Herr des Lichts.  
Entzünde nun Dein Feuer  
In jedem, der Dich kennt,  
Damit er reiner, treuer  
Für Dich, den Retter, brennt!

Vertilge alle Schatten,  
Der Du so stark und treu!  
Was wir verdorben hatten,  
Das machst Du alles neu  
Gib Freude, Heil und Leben,  
Wo Furcht und Tod nur war,  
Um uns herauszuheben  
Aus Ängsten und Gefahr.

Erfülle, Gott, in Gnaden,  
Was Du versprochen hast,  
Und lösche Schuld und Schaden,  
Verzweiflung, Not und Last,  
Dass jegliche Verheißung  
Sich siebenfach erfüllt (Ps.12, 6; bzw. 7)  
Und Deine Hulderweisung  
Das letzte Sehnen stillt.

A.H.

### 39-383 **Zieh nicht das Schwert!**

(Ps.37,14.15. Elberf.Übers.)

Zieh nicht das Schwert der harten, scharfen Worte,  
So lange noch die Zeit der Gnade währt!  
Die Güte nur erschließt des Herzens Pforte,  
Der Geist der Liebe ist's, der Gott verklärt.  
Wir wollen lieber Lobgesänge bringen,  
Voll Dank und Demut unsern Herrn besingen.

Zieh nicht das Schwert! Noch sollen wir nicht richten  
Das ist erst später unser Zukunftsamt.  
Wir wollen lieber tragend, segnend schlichten,  
Wenn viele sind von Grimm und Zorn entflammt.  
Die fleischlich kämpfen, machen andern Schmerzen  
Und quälen letztlich auch die eignen Herzen.

Zieh nicht das Schwert! Die Liebe ist die beste  
Und schönste Waffe, die der Herr uns gibt.  
Nur der erstürmt und bricht des Feindes Feste,  
Der lobt und dankt und seinen Gegner liebt.  
Zuerst gilt's bei uns selber aufzuräumen,  
Was böse ist an Trieben und an Träumen.

Das Schwert des Geistes ist das Wort der Gnade.  
Wer es gebraucht, der kämpft getreu und recht.  
Die Güte zeichne alle unsre Pfade!  
Was aus der Demut fließt, ist gut und echt.  
Zieh dieses Schwert! Du wirst den Feind vertreiben,  
Und Gottes Liebesmacht wird Sieger bleiben.

A.H.

### 39-384 **Ziel und Ende aller Dinge**

Ziel und Ende aller Dinge ist nicht Sterben,  
Graun und Tod; Der Gerichte Feuerringe  
Lösen einmal Nacht und Not.  
Christi Kreuzessieg wird gelten  
Nach des Herrn Verheißungswort;  
Alle Wesen, alle Welten  
Münden einst im Bergungsort.

Mögen auch die dunkeln Gluten  
Noch so stark und qualvoll sein,  
Gottes heilge Gnadenfluten  
Führen uns ins Licht hinein.  
Letztlich muss die Liebe siegen,  
Weil es Gottes Mund beschwor,  
Und nach schrecklichem Erliegen  
Bricht das Heil des Herrn hervor.

Hass und Fluch und Bosheit enden,  
Schwinden werden Furcht und Leid,  
Denn aus heiligen Segenshänden  
Quillt der Gnade Herrlichkeit.  
Lasst uns bis zum Ziele schauen,  
Jesus wirkt, was Gott begehrt; -  
Glücklich, die dem Herrn vertrauen,  
Der das Weltenall verklärt.

A.H.

39-385 **Zu Ende sind die Trümmer**  
(Ps. 9,6 Elberf.Übers.)

Zu Ende sind die Trümmer,  
Und eine neue Welt  
Wird sein fortan für immer,  
Die nicht mehr wankt und fällt.  
Aus Schrecken des Gerichtes  
Voll Schuld und Furcht und Not  
Wird einst ein All des Lichtes  
Nach göttlichem Gebot.

Zu Ende sind die Trümmer.  
Durch unsern Herrn entsteht  
Ein Werk, das nie und nimmer  
In Sünde untergeht.  
Es ist das neue Leben,  
Das Jesu Christi Kraft,  
Wenn alle ängstlich beben,  
Zum Tempel Gottes schafft.

Zu Ende sind die Trümmer.  
Die Heilsgemeinde wird  
Gezeugt, die nicht in schlimmer  
Empörung sich verirrt.  
Das sind die Gottgeborenen  
In unsres Vaters Hut,  
Der an den Tiefstverloren  
Die größten Wunder tut.

Zu Ende sind die Trümmer,  
Wenn in der neuen Welt  
Dem Herrn in goldnem Schimmer  
Das All zu Füßen fällt.  
Dann ist die Nacht vergangen  
Samt Tod und Dissonanz,  
Und alle Wesen prangen  
In der Vollendung Glanz.  
A.H.

### 39-386 **Zuletzt führt jeder Weg nach Haus**

Zuletzt führt jeder Weg nach Haus.  
Löschst auch die Nacht die Lichter aus, -  
Sobald der neue Morgen kommt,  
Erstrahlt der Glanz, der allen frommt.

Nach jedem Winter naht mit Macht -  
Des jungen Frühlings selge Pracht.  
Und was erstarrt, erstorben schien,  
beginnt zu sprossen und zu blühn.

So leuchtet auch nach dem Gericht  
Der Gnade wundersames Licht,  
Erglänzt nach Schrecken, Leid und Qual  
Der Gottesliebe erster Strahl.

Der Sohn geht dem Verloren nach,  
Bis Er es holt aus Fluch und Schmach,  
Um es, was ganz unmöglich schien,  
An Gottes Vaterherz zu ziehn.

Das Licht besiegt die Finsternis;  
Was Gott verheißt, tut Er gewiss;  
Der Hass, der Tod, der Feind erliegt,  
Und Jesu Retterliebe siegt.

Wer diesen heiligen Christusschwur  
Als Wirklichkeit an sich erfuhr,  
Lacht ob der Lügegeister Spott  
Und weiß gewiss: der Herr ist Gott!

Denn Jesus nur ist Weg und Ziel  
Der Welten trotz des Satans Spiel;  
Und sieht's auch oft nicht danach aus:  
Zuletzt führt jeder Weg nach Haus!

A.H.



### 39-387 **Wir sind voll Freude**

Zum Bau der Gemeinde,  
Zur Rettung der Welt,  
Der Freunde und Feinde,  
Hat Gott uns bestellt.  
Wir stehn für die Brüder  
Trotz Lasten und Leid,  
Für alle Glieder  
Des Christus bereit.

Ein Erstling zu werden  
Nach heiligem Gebot,  
Das führt in Beschwerden,  
Wirkt Feindschaft und Not.  
Denn alles zu fassen,  
Was Jesus versprach,  
Bringt Hohn uns und Hassen  
Und mancherlei Schmach.

Das Wort unsres Gottes,  
Auf dem wir bestehn,  
Lässt Fluten des Spottes  
Oft über uns gehn.  
Doch sind wir glücklich  
Trotz Bosheit und Streit,  
Stets dankbar und fröhlich  
Zum Zeugnis bereit.

Der Herr der gelitten  
Am blutigen Stamm,  
Hat sieghaft gestritten  
Als Löwe und Lamm,  
Ist strahlend erstanden  
Aus Tod und aus Nacht,  
Hat Freiheit von Banden  
Und Heil uns gebracht.

Drum sind wir voll Freude  
Und dienen Ihm gern;  
Das All wird die Beute  
Des Löses und Herrn.  
Er wird es verklären  
Durch Huld und Gericht,  
Bis alle Ihn ehren  
Beim Vater im Licht.

A.H.

### 39-388 **Zwei Sterne**

Zwei Sterne standen schön und schlicht  
In meinem dunkeln Leben.  
Sie wurden mir als Trost und Licht  
Von unserm Gott gegeben.  
Sie strahlten froh und wunderbar;  
Heiß liebte ich sie beide;  
Ihr reines, selges Leuchten war  
Mein einziges Glück im Leide.

Denn unsre Mutter war ja krank  
Im Geiste und Gemüte;  
In tiefstem, dumpfem Weh versank,  
Die einst so freundlich blühte.  
Mir blieben nur die Töchter noch  
In qualzerrissnen Tagen,  
Sonst hätte ich mein schweres Joch  
Des Jammers kaum ertragen.

Und dann nahm Gott mir Weib und Kind.  
Sie starben voll Vertrauen,  
Dass alle, die hier elend sind,  
Das volle Heil einst schauen.  
Die Mutter ging erlöst zum Herrn,  
Befreit nach langem Leiden;  
Die Jüngste sah wie einen Stern  
Ich leuchtend von uns scheiden.

Ihr Auge strahlte hell vor Glück,  
Dass bald sie Jesus sehe;  
Nichts zog sie in die Welt zurück,  
Man spürte Gottes Nähe.  
Nun bin ich einsam, fast allein  
In heimwehkrankem Hoffen, -  
Doch steht durch Christi Kreuzespein  
Des Himmels Tor mir offen.

A.H.

## 40-389    **So war mein Leben**

Zwei Sterne standen schön und schlicht  
In meinem dunkeln Leben.  
Sie wurden mir als Trost und Licht  
Von unserm Gott gegeben.  
Sie strahlten froh und wunderbar;  
Heiß liebte ich sie beide;  
Ihr reines, selges Leuchten war  
Mein einziges Glück im Leide.

Denn unsre Mutter war ja krank  
Im Geiste und Gemüte;  
In tiefstem, dumpfem Weh versank,  
Die einst so freundlich blühte.  
Mir blieben nur die Töchter noch  
In qualzerrissnen Tagen,  
Sonst hätte ich mein schweres Joch  
Des Jammers kaum ertragen.

Und dann nahm Gott mir Weib und Kind.  
Sie starben voll Vertrauen,  
Dass alle, die hier elend sind,  
Das volle Heil einst schauen.  
Die Mutter ging erlöst zum Herrn,  
Befreit nach langem Leiden;  
Die Jüngste sah wie einen Stern  
Ich leuchtend von uns scheiden.

Ihr Auge strahlte hell vor Glück,  
Dass bald sie Jesus sehe;  
Nichts zog sie in die Welt zurück,  
Man spürte Gottes Nähe.  
Nun bin ich einsam, fast allein  
In heimwehkrankem Hoffen, -  
Doch steht durch Christi Kreuzespein  
Des Himmels Tor mir offen.

Adolf Heller